Harald Winkler

Gästebuch

Ausstellung "100 Jahre Gmünd Neustadt"

Eine Bilanz zu "100 Jahre Gmünd-Neustadt"

- Rund 3.500 Besucher beim "Neustadtfest (15.-17. August)
- 2.700 Besucher bei der Ausstellung "Am Anfang war das Lager"
- Rund 150 Stunden war die Ausstellung geöffnet
- 1.200 Besucher bei den Führungen
- 35 geführte Touren durch das ehemalige Flüchtlingslager
- Über 400 Besucher im gefüllten Kulturhaus bei der DVD-Präsentation
- Insgesamt acht Vorträge zur Geschichte der Neustadt mit über 600 Besuchern
- 950 verkaufte Bücher seit 15. August 2014
- 400 verkaufte DVDs seit 12. September 2014
- 2 große Beiträge im kroatischen Fernsehen zum Gmünder Lager
- 1 Beitrag in der ORF-Doku "Jubel und Elend"
- 2 große Radiobeiträge auf Ö1 und Radio Niederösterreich
- An die 40 Medien-/Zeitungsberichte zum Neustadt-Jubiläum in ganz NÖ







15.08. 2014

Acostellengsoroffing

15. August 14 - 15:20 ver

Danke an alle Gruinderinnen und Gruineler Olie Aanstellugsstricke Zur Verfügung gestelet Raben!



15.08.2014 BH Johann Bohm + Gastrin Euri



5,08.2014
orgit v. Günka Voglu,
voris Trosk, LAbg,
ing Johann Halbara,
ein hard Langerger

J. Lohamie San Han W. aldin 1. Han h Die Maria Fraissl Brichbaum Frank und Welf & Lothe in Ami Stance aus Leaber Ams. Edith a Down of Journes 3900 June 15.8.1

sich für die schone derstellung benuth haben, Besonders Steven Stad ier Storald Winkler. - Gmund hat Geschichte! bude Course 16.8.2014 Die Ausstellung ist oursant interessant u uter sichtlic perhollet. lejotes frihlen sich einer Besucherfinnen wie ou House y . sind seles lant, sudans es solvier fallt n bejin lesin der Texte zu Ean Fundnism. Diese land darke ungervolentich für luseen und feoler Aussklungen. May & Signer Der unner Rieht, Rieht widd heiwill?.

Hoffen wir, wiemel Diehen Du missen.

Me.8-20 Großortig gemacht, sollte ab Danerausstelli erhalten blieben. Bernhard Schneider

Congratulations! Jellingen, intersessant_ Habe besidety 16. 8. 2014. Machowly-Holey gromartie, mit voldier Mile mid forgfalt die Austellings-studse zusammen gebrapen weiteden Meine twolcachtung Gunnel, 17.8.14. Violetta Meliser die beeindrichende Kielen Janh fin tochachtry frir Husshelling mid die Gestalter. As beinz Reibeger (krem 19.08.2014 Heate Kolbe-Russ Trungard Stor bergel

Jehr been strucked!
19.08.19
Police Bitte heiter so Dein Robolin Velmi pëkne! Kubah 24.8. Kanuela Know 24.08.2014 Annor Knopp Emanuel Knapp 3. Fopels dyn huran

Wir durften heute am 27, 08.14 die imfassende Hustelling 'am antang war das lager " unter ternalign Althrum des Chepaares Dacho besuchen. Wir sind externt aber die lichnelese und interessent gestælkte Dokumentation lines blockweilichen Zeit Hezelichen Deut for die interwanten Collecterungen und weiterhim vier Cofolg

fleting Vetter-Graf + Travide (Schwig)

Circ rounderbare und intermente Ausbellungs

Rouck Porch Es ist sehr interesant Fam Shopeh Junhania

Form. Ruf ans dem ausanten Wosten Østerreichs 29.08.2014

Tell, dass jemand so viel Zeil und Lufwand investierd so eine interessante dusstelling auf die Beine zu stellen! 30.8,14 Gradulation! Cornelia Treisinger 30.8.2014 hersten boarn + Thomas Heber _ shtores unt! 30.8.2014 Etemplige Schrife der Vocksschule 1869 21 bel Jellings Nach olev Falury olunh olas elum 30.8.2014 Loper aute du Aussklup med un mal benichpt. Die Kambiun die o- Ausslellung a. Fallerung Brigot einem blos a Cogoir solid workel. fute Tolle u. pht pemant! hop. H. Jayenzal

30.8.2014	
Win danken Herry Norg-Grand für die aufsellus reiche Führung durch Guind-Veusdadt.	5
reiche Führung durch guird- Veussaalt.	
Snige a. Korl Greger Walter Geleeiell Koppensteiner Simone, Christa + Flerbert Gall.	
Kypensteine Simon, Christa + Herbert your	
gohi + Peter Pot	
Jan 116	
30. 8.2014	
Renke en the Nong Pront en obje selv orus fahlisten Enzählunge übe obje historiale	
College Costolume use obje historiale	
orus fair and and and of	
Zeit. Sendror v. Johannes Rengl/Elmendorf	

Eine sehr gelungene und informative Ausstellung Etalin und Dort Rauft

Es soll me verpessen werden! Deineulos garne + perilet + Horbinos Man sollte aus des "Geschichte" les nus. Robel Lundhur un Fam, get, Logradiante Mein 2. Besuch in die ser sehr interessant gestalteten Ausstellung. Meurine Wowseling Domke fou die so umfampreishe, sehr gut gestoette Amsstellung... Inndlinde + fære Nowak 31.8.2014

Eine tolle u. gelimpine Zeitreise Heimat Guid du hart dien zu deinen Seice so schön verandet 31.8. 2014

Erni Kapeller-Seitner Guid Neusladt Es wurde mir bevousst, dons ich ernch (schon)
Teil der Geschichte brir - eine beeindurchende
und bewegende Zeitreise! Gabrile Maart 31.8.2014 Cene seler qu'te rend interessante tensfelling. Res sen Donk som die Gestalter! 31,08,2014 the phulider Habe die Ausstellung mit Interesse geschen, da ich von Evaselling in meim unter, which in the Juguetzert werelebt hat, mel gehort hole. Mine Shohmsehlong y

Dank und Beronnolom og får ville Menselun stå in und får unsere Himalstoolt gudi met oll ihre Kroft, ihr Wissen und gol., 06.09.2014 the Mulk of Danke! Karl u. Sngird Chass Wien 11

7. 9. 2014 War eine sehr interessante Ausstellung (Parmide) larmel tochter von Hans Kohlseisen (C.1. 1825 friend)

Eine sehr interessante Dusstellung über unser engere Heimad. Mit dem Bruch kann das Wissen über die Geschehnesse im Flichtlingslager Gmind an andere Generationen weitergepten merden,

7.9.2014

Rinhard Orlinicher Bürgameister von SCHREMS

Die Austellung ist sehr interresent und gut gelungen. Es hat min sehr gut gehellen.

Walkround Frithborgo

Ela grobes dot und Anerkenneung dem Jeam für die Rusfihrung und gestaltung der Misstellung. Einst und Hormine Citch Ein Danke für Olie Solle cousstellung an alle Artroitken den Justa und Alfred Hoh Danke fürdie Aufstellung und die Filmming durch die Stadt parper Tribury short des Grain ad von gother. Ligene brinner angen worden wieder wach Armeliese i brish diem, locus

Eine seh gelingene Susskellig! DANKE! Sig. Tarll Talklies

Wunderbone Austelling. Hunder Jahre Goter, dre armen Fleichtlinge von Rutherien and Jalipan lebon vieder ur unseren Angen.

> Drothie und Guizo Valsaujaevus (CH- 2074 Rosin-Epapuier)

HUNDERSARE AUSSTELLUNG UND SEHR LEHRREICH TROTZ OBER GERNDE WEGEN DES GRUSTEN THEMAS

DANK! Dipl. Dec. Snø ERicht Deschteo Ich schließe mich der dei muy meines Brudes voll u. gemz an! Gestruk Jelnweller Mis hoben du Bristelling Obrisht, vielen Junk!

10 bor Murigu in Sahwestven sowie 10 Min.

... wo vor 98 Jahren alles begonnen hat!

Familie Zarycke / Preisl

July De

Zur Ennnenung an unseren geliebten Valer Demeter Zarycka, der hier im Lager 1916 geboren wurde

Richael Zarycha Schoiegertochter Helger Annot u. J. Hawe (geb. Zarycka) Hermann Preisl John des Demity Zarycka Uli Jofin Kolherina u Tochter Sorka

Berührende Ausskellung zum Thema Ausgrenzung, Flicht, Krieg. Danke, dan wir einen kleinen Tere dazu bei Aragen durften! Die Kinder und das Toam der Dr. Karl Renner-Chil. Charse Chende Bemalette Vander Suher Suher Suher Suher Suher Suher Suher Suher O- himmer Wachuda Anida Führen hanale Shuh Jarmin

Winder Transler

Jennifer Binder Philip Winkler ANDREAS Bernhard toller Ali zaroksi/z 5ebastion Diana Fried AliAlexanoler Ract. Moffina Mouring Their Empe MARCEV 15. Sept. 2014

16. September 2014 sch bin beeindmocht! Viden Dank fin die grachte anschauliche din führung zur jüngeren grachichte anschauliche din führung hau jüngeren grachme Gminds. Danke anch fin die angenehme Shi ftprode.

Shi ftprode.

While Kallianer April Herschelm Dank für diese lehr reiche Ausstellung ? Quinter Wallsan Printer Calliania, Mit einem geerblen Ideus in Genand I eine 20, September 2014

JEHA INTERESCANT! Olevan Err

20. September 2014

Danke fur diese dus stellung! Sie ist selve interressant und auch sehr bedrückend. Mein großer Munsch ist: dass einmal der Tag da ist, om dem alle Menschen dieser Melt in FRIEDEN leber könna. Gabriele Schmauf

20. September 2014

Pine selu interessante und bevinduckende dusstellung mit berührenden Geschichten und Bildem aus denen vir alle lernen sollben. duna Lei Luce

Selv intermant! Eure Benucherin aus Crein, C.K.

The Tribrury die ich nachter auch noch mitgenacht habe, ver ausgaprochen interenant. Ich hoffe, dan sich dere Initiative en Museum erhidelt.

Christne Karper

Tench for fall autorblich eines Eriemenungsbereiches euit der Familiengeschickte ausein andergesetet. als ene "Dolline" wach fahrie ser breekte sich einige Kriegsjahre einschlich Vollessehnbe und leurs haliske Basis lelis jalue in Gentund bei evenium Ouliel Leo. Saule fin die frandliche Infealune Flerr Winteler. Fr fantien lagar - Solliner. Constare va Algan

do. Sept. 2014 All Frihound Kaper swit Hr. dag. Orach sovere dre Winstellung auserst interessant. Vielan Dank für Mr Engerpement. Elfnede Selwerder (get. Keepl) 4. Bockler Alung

in Ausstellung ist sehr suferresant, gefallt mir sehr giet. Eine Die Ausbellung von sehr interesont und informodif. trimering un früher noor selve interessent. Die Aussellung war sehr interessant. Die Ausstellung interessant and 27.9.2014 Wohnhafte Gruind II er gefiel olie busskellening sehr gut und freien uns über die bolle bufærbeitering oler Geschichte. Elisabeth + Gerhandetries 289. Jul dre Sin mooser soogen da é 28.8. Die flische Afliche Darstellung der fudetendentschen ist leider mangelhaft und verfällschend. Der Verbrug in St., fermain - antonomie for die mehrheitlich durbeh besiedellen Sobiete un der ESR wurch wicht gewährt usw --. 1938 hat sich Kitter der Lösung angenommen nicht wie Patin 2014 die Krim besetzen hat bassen und dank ein Volksøbstimanny - sondern mit einem internationalen Vertrag omit forfsbritamien, Frankrich und Italien - und mit Fastimung der ESP - wurden diese Jebiele an das Deubche Reich augeschlossen Benes halle deuch die daeerhole Verweigerung der automomic Hitler mis Land, gelocht! Johned Jeihal 27.09,2014

Ich fexicate 2x mit den Sleutern der 4A / 4B der NNOHSSchnems
die duskellung. Mag Drach erkilke fachkundige duskunft und
führte uns auch dunch das ehem Loger Die Schüler waren sehr
interessiert - Aufarkeitemp erfolgt ein untersicht.

Wirtiden Dauk für die guk Beheurung auch im Namen meiner Schuler

Howito Cick

Danke für die interessante Führung hickorige Kopfmage

10 on Herrn Har ach Minkler!

Stee Manhach

No MS I Gmünd ich

Haring Jah Nicht

Vennifer Strehmer

Branco Zimmer

Larzia Geral Geralina Ring

Cood Geraline Angelina Ring

Dominik

Dominik

Dominik

Det Berich lises - ein emotionales Ertebris, das sor voel Vergongenlert wach genifen leat.

Was für eine ereignisseine, meurere, solivru,

buarende, beglüchtunde Phase!

but danke auen, die dieses wertvolle

Ju danke auen, die dieses wertvolle

Dohnment der Genlichte unsee Radt

genlaften horten!

F. Graf

3.10.2014

Olumth Graf

Kugangenheit ist Gexhichke
Zukurst ein Geblimuis der Gegenwort ein Gescheuk. Die Sladigeschichk der
Nugangenhoist hervanapend gestalket, in der
Gegenword gut aufgernbeitet. Noge in der Xuhunst
Triede sein!

Die bidanhen uns plass wir diese dusstelle.
beim Denvoletel - Waldviertel 4 France - Pawer Wesichtige
bonnten! Elfi Mwgit Rein Gun Folius

Grandier vor ambilianieren und ledinteressanten 4.04 14 Sussiliny ! A lega wity / War 04,10.2014 Wichtige in intersconte Dollamentation! W. Grat / R. Roan 3500 Krem Selv informativ und gut aufberutet. Grahulation The Sachuer, Wen la Cile Donk fix die informative & spannerde Semtellup & Frihring H. EB. Tiophas Zwettl

2/1947 in fruind geboren und 4 Jahre liver gelebt, hale ich mit großem Inserene cliese turstellung perucht. De Nate der 20 belasteden Plake Ju meinem domaili fen boolmost, dem folltraus (hente Finanzount), erschutern mich. Ene positive Etiennerung in der Gretapfelquerer "des einzige Naschzeug, das Alla Nähe der hartoffel. servert une fabrite und sich brachte. Hermine Bauringer, gel. finnermann, Retz Nachtrag: mit 3 booken erkrankte ich an Furun kurlose und die Behandlung durch Dr. Causer vor nach drei dionaten erfolgreich, Lant Aussagen mainer cher 401, hat et wir clas leben gotellet.

beedudruchende Führ eng durch Harald excelét. Die Gracet france orscher 1 mus nun in einem anderen Licht. Charles Cosw. R Howke Foller Lesp. knobbe Shinabeth Slavensleines Monton Bulle Morio Wrole Rowillo Church

7. Oplober 2014 2. Fachschule - Schulzenbrum Gründ: mit Margit Spindles Danke für die Führung, war Therego Bader Newer Elinor Schonsgell sehr interessant disa Resona Victoria Mande Denisc Safer Katharing Woiself Linda Halmilley KEPF Vikal O Anja Firnweger Jeine Steindinger Kadrin Frammel , Kat" deonie Kropik " Nadine Hillner Theresa (2) Bianca Jenny BIBI & Helmen Theresa Virennilla alas Hubbles Maja Sprinze disa tigor M Melanie 9 Hubble wor da ? Domke fin die tre Hen filmingen?

Die Molassen der Ha und Her der Menen Mittelschule - Haup tschule 1 in Gründ: 30 8.10.2010 Brucki !) Mischio Schmidip Sineeem: bo Schoolien Zoloo:D Anika! Koh (en Patricia:) Melanie & Melio O

Relaid Jephanie Versee 9. Nichella Denisea. Nochmals vielen Dank für die netten & Obt: Die Klasse des Schulzenkum Gmund, 3. ALW 10. 10 2014 Halhin Martina Wir danken für die nette Fiehrung!

11.10.2014

Sehr gute Ausstellung! Vielleichs den ble man je an, eine danwhafte Husstellung einzunichten.

San the Th

M. 10.2014

Es ist sehn ergreifenol! Soh horbe hier sehn viele Mensch en gesehen, stie ich gekonnt, olie aller sohon venstanben sind. So viel Leid soll es nicht geben!

Danke

Brigito Stiruschor de (eine Gmunderia)

Eine reks gute u gelingene dun telling! Sehr in beren and u Crimerugen werden wood!

12,10,14

Joh bin eine geborene Immunderin, war donn in Woein mot seit langem wieder in Gmund. Finde die busnellung sels interreson. And

Pielen Louk fin die Mulie, die ihn Euch Gewacht habt. Es war sehr informativ und wir haben viel 4 cus enfahren?

> Farer Ciuter Farer Eideniger Farer Thos

Diese Ausstellung war eine sehr pute und Spannende Zeitreise, die jedem Gmünder die Geschichte seiner Stadt bewusst macht.

Renak u. Victoria Porto Eine den kwirdige Dokumentochionbesonders die Zeit im 1. Weltkrieg! Franz Gabler

Rosenthe Fon Migital Senialel

M.10-14 - nde sdrøre Amstelling! Val ellen veil ich in Smooth, in dee " Endopfel AG" omfywedne lie Leider heber wie - de Schule um an nete nete wenig ibee de Sectiche unsone Shadh geliost! DANKE! Holde Ingrid

M. 10. 2014

Schi interessonte Ausstelling; min halm haner des erste Irol über des ehendige dager und die Jeschichte Juind's peliert u. pelesen.

Vilu Dente non fürsten aus Bed Socle

Aucheel & Dois

11.10.2014

Eine super Restaltate Busstell & - gworses Lob und Gratulation an die Gestalter!!! Es ist nur zu hoffen, dar sie in einer gleigneten Form auch reiterlim erhalten bleiht...

alad Begintham

Herrichen Dank für diesen tollen Richblich! Ich hoffe, dan diese Ausstellung zu einer danerhoften Ausstellung wird. Geschichte derf nicht vergemen werden?

DANKE, DANKE, DANKE

GIRL WILL (GUNTHER KERNSTOCK)

11.10.2014
Ein grandioser seich in die Vergangenbeit!
Und mer wer seine Vergangerleit beumt, kann and seine Zuhmift entsprechend gestelte.
Dante an alle Verantwortlichen! Mundent

P.S.: Ein Flishtlings lager als Stertpuldt für eine vene Stadt til - ein schoves Zeichen, end gerade für die bentige Zeit! Ein Aoller Ride blick in die Vergangenheit. Graholation! Trang Felle 1210-2014 Ein groundisser Pelid. It die Vergeungen hei!

Bour Alex 4. Gerald

Alexante 12.10.2014 Toll gemant, sollte zur Panerausstellung worden! A My Andrews Houte (en Schüler v. Hv. Droch)

12.10.2014
Es ist eine schone dus stelleng!
Gut gelungen _ 5-000

12.10.2014 Spokuleton! Ten holl Cincherliche gewicht: 12.10.14 identelling, nælengt med Eine gelungen? Fortführung. G. Skines (volulabruh) 12.10.2014 Grafylation in dieses tollen Muntelling! Quadre i Melly By

12.10.2014 Eine selv gelungene und informative desstellung Rudi a. dlouting Sammer

12.10.2019

Eine sehr interessonte Reise in die Verpougenheid. Ein probles Domkerchien an able die das erwöglicht haben Makja Domyl Mona, Celme & Kakja Domyl

12.10 2014

Mit skr viel Giby nedrorsduight, so sind
with Erinner angers wilder suf erstomoleus

Jank om ikanz mach u. den eraleren

Im Namen des Verins for Volles hande Volles livrede misern Wie bedanten WIV in low die hervorrogenden Führungen und die ausge-zeidnute zwanne maket! Kallurin Palloshung Claude Partil- Warle 14.10.2014 14.10. Johann Gallringer, Hintersolof Interesante Austelling! 14.10. Impried Speiro, jetet Wun einst hiv (an toka grund 1957/66) M. Murin per 2380 Kelli Rolh-Kover Laur Grishfe Falsal Haffing 303H Monitettelen

g. Linhar f Offelmagn 14.10. Vielen Donk für diese Ausstellungsmitiation und die instruktive Filmung für den Verein für Volhskunde Dr. Morpot Schnidle Wien/Hoheneich 14.10. Danke an Hr. Winhler für die ousfibilite und interessante Fibring! Die Komeradinnen und Komeraden der Feverwehr der Stadt Gmond! John Well Gulud Schmis Trom Aleflensteh Tolkho hulpel Chular Challed Bregge Color

Herslichen Dank für die Able Fichnung. Die dehrennen und dehrer des Berihes formal Mistan Goll Benns Garschall lost- find afriede Dull Sandre Boch M. Brown A Selwruch J. Mil Con Solvens y losangles Martina Schwarz Elisabeth Pelr RHoffman Scels
Bakfor Agri. Well Frans Eglow

15,10,614 cler MGV und ober Homme der fruit beolowett mil for olie our fitali-he und viela inter exect Tol my Holden Chip & Peter Rellel Luga horoneed Josef n. Sugard Buchinge he Wouth april april april and a second Suchinge Tot Byrial Gali Cloudy H. l. gener. De Louis Folias

Die Nolksschule Gmünd war am 16.10 2014 zusemmen mit der Nolksschule von Ceské Velenice in dieser Ausstellung: Dvorak M. Holy D Martinect. Gabo J. Macho a Masejt. Stefanie Elemon
Julia Vintoria Sorenz

Sarah Vintoria syssegul Forlian Thomas Joseph Jones Talrias NHOW X

Es ist sehr interersond und es hot mir sehr gud gefallen.
Besonders die durstellungsstricke!

Lussed interessent und lebreit!!!

Ja genau. Peri hand Stant

Janke o

17.10.2014 DANKE AN FRANZ DRACH VOM GANZEN SOZIAL AUTIV TEAM! HB Ein Teil der Smolik-Stamgaste besuchte am 17. Obtober 2014 die Ausstellung und Wan zuvor bei einer Lager-Frihrung dabei! Swin Hobert guden Coled Eduig Keißenbook Koein Hoballs Gala Krele Herni Trinko Troubo Practo Habol Opeller Bour Ehr Herleet Wen

18.10.2014 Eine sehr beeindeuckende und interessante Ausstellung Califala Leuberger Mandia March Genda Leccler Morriol Kafhauma toma Shippany Mohamme Deinhord Comings Noble Ausstellung! R. Paiss

Interessante Ausstellung und Führung!

Balone und Christian

Garbriele u. Bruno Feaschrat



Ein let zles Feto.

19.10.2014





15.08-2014



15.08.2014



100 JAHRE GMÜND-NEUSTADT

15. August bis 18. Oktober 2014

DAS NEUSTADTFEST

Freitag, 15.08.2014: 09:30 Uhr Festgottesdienst in der Herz-Jesu-Kirche, 10:30 Uhr Festzug zum Schubertplatz, 10:45 Uhr Beginn der Festsitzung des Gemeinderates, 13:30 Uhr Festkonzert der Stadtkapelle und Festakt mit Unterzeichnung der Städtepartnerschaften, 14:30 Uhr Eröffnung der Ausstellung und Buchpräsentation, ab 18:00 Uhr Abendprogramm ("Krawallos Light", "Starparade",…)

Samstag, 16.08,2014; 21:00 Uhr Konzert mit Rainhard Fendrich, Einlass: 19:00 Uhr (Karten: 02852/52506-101)

Sonntag, 17.08.2014: ab 10:00 Uhr Frühschoppen mit der Eisenbahnermusikkapelle und Ausklang mit dem "Grenzlandduo"

DIE AUSSTELLUNG

Ausstellungslokal: "Arbeiterheim" Gmünd-Neustadt Arbeiterheimgasse 1, 3950 Gmünd

Ausstellungseröffnung: Freitag, 15.08.2014, 14:30 Uhr Die Ausstellung ist zum Neustadtfest von 10:00 bis 19:00 Uhr geöffnet

Öffnungszeiten (15. August bis 18. Oktober 2014): Samstags 10:00 bis 12:00 Uhr, Sonntags 13:00 bis 16:00 Uhr

Für Gruppen nach telefonischer Vereinbarung (02852/52506-101)

DAS RAHMENPROGRAMM

Lager-Führungen: Samstag (16.08., 30.08., 20.09., 04.10., 18.10.)
Treffpunkt beim Ausstellungslokal um 15:00 Uhr; mit Ausstellung

Führungen für Gruppen nach telefonischer Vereinbarung (02852/52506-101) in Kombination mit der Jubiläumsausstellung

Vortragsreihe "100 Jahre Neustadt" (jeweils 19:00 Uhr): Sa 23.08.: Auftakt "Am Anfang war das Lager" (Mag. Franz Drach, Manfred Dacho, Harald Winkler) mit Buchpräsentation im Arbeiterheim; Sa 30.08.: "Feuerwehr und Krankenhaus" (Dr. Michael Böhm) in der Feuerwehrzentrale; Sa 13.09., 19:30 Uhr: "Die Neustadt und der Dom des Waldviertels" (BM Franz Graf) in der Herz-Jesu-Kirche; Sa 20.09.: "Das Leben im Lager und die zeitgenössische Presse" (Mag. Karl-Heinrich Huber) im Hotel-Restaurant Schachner; Sa 27.09.: Diskussion "Die Neustadt und die Gesellschaft" in "Nickis" Restaurant; Sa 04.10.: "Das Gmünder Judenlager" (Dr. Daniel Lohninger) im Arbeiterheim; Fr 10.10.: Lesung "Zeitzeugenberichte zum Flüchtlingslager" im Café-Pub Kaltenböck; Sa 18.10.: Finisage der Ausstellung und Zeitzeugengespräch im Arbeiterheim





13.08.2014 detzle Interior im phiber ter herm

Similierte Auflage (100 St.)
Nen Sticker mit Snoprach F. Snech:

Ich bin ein Gmünd Zweier.

Franz Drach



Der epeirse Honorch. (dei lignetie Richard 75Cs)

Bubstick 1. Teil ol. Anstelling





15.08.2014

BM Fronz a Gothin Almuth Graf.



15.08.2014



15.082014



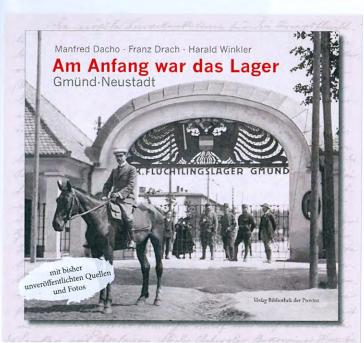
15.08.2014



15.08.2014



15.08.2014



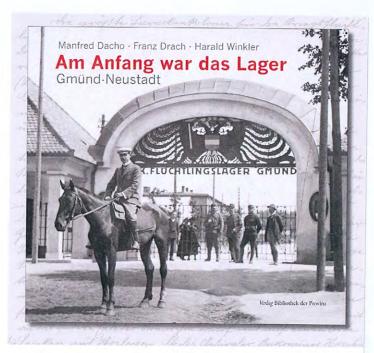
Am Anfang war das Lager

Das Buch zur Geschichte Gmünd-Neustadts

22 x 24 cm, 228 Seiten, über 300 Abbildungen, vierfärbig, € 30,00 im Buchhandel und bei der Stadtgemeinde Gmünd erhältlich (ISBN: 978-3990283509)

Die Gmünder Neustadt entstand aus dem 1914 in Gmünd errichteten Flüchtlingslager. Es war eines der größten in der österreich-ungarischen Monarchie. Etwa 200.000 Flüchtlinge aus allen Teilen der Monarchie wurden im Verlauf des Krieges im Lager untergebracht, an die 30.000 Menschen fanden auf dem noch heute existierenden Lagerfriedhof ihre letzte Ruhestätte. Das Buch "Am Anfang war das Lager" soll die bewegte Entwicklung vom Flüchtlingslager zum Stadtteil nachzeichnen.

www.gmuend.at



Lesung & Signierstunde

"Am Anfang war das Lager" Manfred Dacho | Franz Drach | Harald Winkler

Dienstag, 7. Oktober 2014, 19:00 Uhr Gasthaus Smolik

Das Bruch, Im Anjang wer chas douge" wer under halb von Just Monaten vergriffen (Auflage: 1.000 Strick). Es ist alamit das bisher erfolgreichste Kuimakbuch im Berjirk Grund.



15.08.20th



13.08.2014



13.08.2014



Othmar Vernstock 11.10.2014



11. 10.2014 Franz Drach und Familie Troxler.



M.10.2014



M. 10. 2014 Hermann Vitz.



hedrille zum Jubilaums jols





Flyer - Werbernate eigh, welches sat Moorz/April verteilt wirde

5.000 Flyer



11.10.2014



11.10.2014

Der Neubaufsskand.





13.08.2014



13.68.2014



13.08-2014



13.08.2.14



13.08.2014



18.08.2014



13.08-2014

13.08.2014
Beitrag of,
Aso grathol.



1845 Cholese



13.08

Windschaff.

thandsduke Unn

ly,



Originallampe einer Baroche

Enfurir f. d. Longe birche (Museum 1. augewandtse Kurst)

13.08.2014



16 Stadt Gmünd Woche 32/2014 NÖN

KURZ NOTIERT

GMÜND

Waldviertelbahn. Die Waldviertelbahn macht am 13. August eine Ausfahrt aufs Straßenfest nach Litschau. Abfahrt in Gmünd ist um 16.30 Uhr. Zurückgefahren wird um 22 Uhr bei Kerzenlicht und romantischer Stimmung.

Gartenfest. Am 9. August findet ab 17 Uhr das Gartenfest der Stadtkapelle Gmünd am Parkplatz beim Musikerheim statt.

Flohmarkt. Am 24. August ist in der Feuerwehrzentrale ein Flohmarkt. Anmeldungen ab 10. August, ab 9 Uhr, unter 02852/83157.

Sommercamp. Auch heuer gibt es wieder das UBBC-Sommercamp. Von 11. bis 15. August kann in die Basketballwelt hineingeschnuppert werden. Erstmals gibt es heuer auch die Möglichkeit einer Übernachtung.

Auftritt. Im "espresso&music" tritt am 6. August die "Vienna Blues Association" auf. Beginn ist um 18 Uhr.

Schmalspurbahn. Zu einer außergewöhnlichen Parallelfahrt kommt es am 7. August auf der Waldvierel-Schmalspurbahn: Es heißt Dampflock gegen Oldtimer. Dieses Fest für Liebhaber von Oldtimern zur Schiene und zur Straße startet am Bahnhof in Gmünd. Die Oldtimer starten um 10 Uhr in Richtung Litschau, dort gibt es ein umfangreiches Programm. Retour geht es um 16 Uhr.



Originalskizze, Kunstgegenstand, Lagerbuch und die ersten Ausstellungs-Tafeln: Das Historiker-Trio Franz Drach, Harald Winkler und Manfred Dacho (v.l.) ist gerüstet für die Ausstellung über die Neustadt.

Tiefer Blick ins Lager

Ausstellung und Buch | Historiker-Trio aus der Neustadt ließ für sein Lager-Buch auch Original-Aufzeichnungen erstmals übersetzen.

Von Markus Lohninger

GMÜND | In großen Schritten nähert sich der Höhepunkt der Feiern zum 100-Jahr-Jubiläum der Gmünder Neustadt: Zwischen 15. und 17. August warten eine Neuauflage des Neustadt-Festes mit Live-Auftritt von Rainhard Fendrich, ein Festakt inklusive öffentlicher Festsitzung des Gemeinderates sowie die Eröffnung der Ausstellung "Am Anfang war das Lager". Für diese Ausstellung der drei Stadthistoriker Manfred Dacho, Franz Drach und Harald Winkler trafen vorige Woche die ersten zwölf von insgesamt 32 großen Schautafeln ein. Diese werden zwischen 15. August und 18. Oktober im "Arbeiterheim", dem ehemaligen Angestelltenwohnhaus des Elektrizitätswerkes im Flüchtlingslager, neben allerlei Gegenständen, sowie historischem Foto- und Filmmaterial zu bestaunen sein.

Alle Epochen der 100 Jahre finden laut Dacho, Drach und Winkler mit Originaldokumenten aus dem Lager oder von Insassen gefertigten Kunstgegenständen in der Ausstellung Beachtung. Zudem sind etwa 3.000 Gmünder auf 65 Klassenund Erstkommunions-Fotos abgebildet, die vom Historiker-Trio zusammengetragen wurden. "Als Highlight zeigen wir Skizzen der ehemaligen Lagerkirche, die zum letzten Mal vor hundert Jahren in Gmünd waren", sagt Winkler. Die Originale sind verschollen, die Skizzen sind Leihgaben der Universität für angewandte Kunst in Wien.

Die Drei präsentieren im Zuge der Ausstellungs-Eröffnung auch ihr gleichnamiges Buch "Am Anfang war das Lager". Neben einem Pressesplitter werden hier erstmals ins Deutsche übersetzte, penibel geführte Aufzeichnungen von Wasil Markovski abgedruckt. In der Ukraine waren Markovskis Schriften bereits im Jahr 1935 erschienen.

Lagerzeit füllt ersten Teil des Buches

"Er gibt einen tollen Einblick in das Leben im Lager", spricht Manfred Dacho von einem "Fundus mit unzähligen Details." Die Hälfte des Werkes behandelt die Lagerzeit, der Rest die Zeit danach. Winkler: "Da es darüber noch wenig gesammeltes Material gab, musste der Teil mühsam erarbeitet werden."

Leseratten können sich bei der Eröffnung am 15. August doppelt bedienen. Präsentiert doch Franz Drach auch sein neues Werk "Vier Männer und ein Krieg" mit Aufzeichnungen von Frontsoldaten – darunter dem "Gmünd-Iler" Andreas Zettel.





Das Bier zum Iubiläum

Die Brauerei Schrems hat sich zum Jubiläum mit dem Sonderbier "Alt Gmünder Lager" eingebracht. Die Sonderedition gibt es in Gmünder Lokalen sowie beim Neustadtfest von 15. bis 17. August. Außerdem gibt es dazu auch die entsprechenden Gläser, die auch käuflich zu erwerben sind.



Auf informativen Tafeln wird die Geschichte vom Flüchtlingslager bis zum belebten Stadtteil nachgezeichnet. In den Ausstellungsvitrinen befinden sich zahlreiche Gegenstände aus den vergangenen 100 Jahren.

Die Ausstellung

O Eröffnung: Freitag, 15. 8., 14.30 Uhr (die Ausstellung ist zum Fest von 10 - 19 Uhr geöffnet) O Öffnungszeiten (15. August bis **18. Oktober):** Samstags 10 – 12 Uhr, Sonntags 13 - 16 Uhr sowie für Gruppen nach Vereinbarung unter Tel. 02852/52506-101.

Lager-Geschichte zum Erleben

Die Ausstellung | Nach einer Vorbereitungszeit von einem Jahr kann von 15. August bis 18. Oktober die Geschichte von Gmünd-Neustadt besichtigt werden.

GMÜND-NEUSTADT | Bis zum 18. Oktober wird die Ausstellung "Am Anfang war das Lager" im Gmünder Arbeiterheim zu se-

hen sein. Sie wird am 15. August um 14.30 Uhr auf der Festbühne am Schubertplatz eröffnet.

"Die Ausstellung soll die Entwicklung der Neustadt im Kontext zu den weltgeschichtlichen Ereignissen des 20. Jahrhunderts darstellen und den geschichtlichen Bogen von den Geschehnissen im Flüchtlingslager bis ins Heute spannen", sagen die Autoren Manfred Dacho, Franz Drach und Harald Winkler. Ein Schwerpunkt liegt dabei in der Zeit des Ersten Weltkrieges, befand sich doch in Gmünd eines der größten Flüchtlingslager der Monarchie.

Die Ausstellung erzählt von Freud und Leid, Leben und Tod der Flüchtlinge im Lager, den von Armut geprägten "ersten

Jahren" der Neustadt in den 20er Jahren, dem wirtschaftlichen Aufschwung der 50er und 60er Jahre und der in den 1980er Jahren eingeleiteten Rezession.

Der Einsatz von Multimedia-Stationen macht die Geschichte visuell erlebbar. Zur Ausstellung ist auch ein Buch erschienen, das ab 15. August im Buchhandel und bei der Stadtgemeinde Gmünd ist erhältlich.



www.leyrer-graf.at





Gmünd-Schrems wird vierspurig Ab 2015 | Bereits nächstes Jahr soll der Ausbau der B41 starten. 5.10

Gmünder



Nr. 34, 20.8.14, Abo: 02742/802-1802 € 2,70 **qmünd.NÖN.at**





Heidenreichstein 02862/52 477-0 ww.boehm-fenster.at

AMALIENDORF-AALFANG

Vor Doppeltausch: Neuer Bürgermeister und Vize gesucht! Seite 22

SCHREMS

Harrer wird neuer SPÖ-Spitzenkandidat Seite 11



Am Anfang war das Lager

3.000 Gäste feierten 100 Jahre Gmünd-Neustadt. Höhepunkt war neben dem Auftritt von Rainhard Fendrich der Festakt mit der Buch-Präsentation von "Am Anfang war das Lager". Bei der Eröffnung der dazu gehörigen Ausstellung: Andreas Beer, Martina Diesner-Wais, Konrad Antoni, Helga Rosenmayer, Johann Böhm, Landeshauptmann-Stellvertreterin Karin Renner (v.l.; siehe Seiten 13-15). Fotos: Lohninger/Köpf/Bilderbox.com

Amaliendorf: Regenschlacht 4:5 verloren

Fußball | Dauerregen, 9



TSCHECHIEN

Shopping-Center in České Velenice ist im Entstehen Seite 36

FUSSBALL, ASV SCHREMS



"Ich bin ein Gmünd-Zweier"

100 Jahre Gmünd-Neustadt | Die Gmünder Neustadt feierte sich selbst. Über Ehrenbürger, stolze "Lagerianer", den Aufruf zur Bürgerbeteiligung und Diplomatie bei internationalen Krisen.

Von Markus Lohninger

GMÜND | Gänsehaut-Feeling am
15. August am Schubertplatz:
Wenn Historiker Franz Drach
beim Festakt zum 100-Jahr-Jubiläum der Neustadt mit erhobener Faust "Ich bin ein GmündZweier!" in die Menge ruft und
diese in Jubel ausbricht – dann
weiß man, welch ungeheure
Identität die bunt zusammengewürfelte Einwohnerschaft eines
aus dem Boden gestampften
Stadtteils innerhallb weniger
Jahrzehnte entwickeln kann.

Drach arbeitete mit Manfred Dacho und Harald Winkler die Geschichte des Stadtteils von der Anlage des Flüchtlingslagers mit zeitweise 30.000 Bewohnern im Ersten Weltkrieg bis in die Gegenwart auf. Heraus kamen ein Buch, ein Denkmal über die Kirchengeschichte der Neustadt und die mit reichem historischen Fundus bestückte Ausstellung "Am Anfang war das Lager". War bereits im Frühjahr 2014 das Echo auf die NÖN-Serie zur Neustadt-Geschichte enorm, so wurde nun auch die Ausstellung gestürmt: Das Arbeiterheim konnte bei der Eröffnung gar nicht alle Besucher fassen!

Gefeiert wurde mit Musik, Show und Ehrungen (Seite 14/15!). Gmünds Errungenschaften seien nur möglich gewesen, weil "engagierte Bürger diese zu ihrer ureigensten Sache gemacht und sich von Rückschlägen nicht abhalten lassen haben", betonte SPÖ-Bürgermeister Andreas Beer im Zuge der Sondersitzung des Gemeinderates.

Alt-Abgeordneter Rudolf Parnigoni, der wie Otto Opelka und Gottfried Libowitzky Ehrenbürger wurde, sprach in seiner Dankesrede die einstige Randlage an einer toten Grenze an. Mit Beharrlichkeit, Zusammenhalt und Eigeninitiative sei, so Parnigoni, einiges erreicht worden: "Heute ist Gmünd eine moderne Stadt, und wir sind stolz darauf."

Dem pflichtete in der Festrede auch Beer bei, die Stadt habe durch den Einsatz Vieler den Sprung von der Agrar- zur Industrie- und Dienstleistungs-Gesellschaft geschafft. Er rief zur weiteren Bürgerbeteiligung auf.

Beer spannte den Bogen vom Ersten Weltkrieg vor 100 Jahren mit Millionen Toten zur aktuellen Lage in der Ukraine. Der erwartete "kleine Bestrafungskrieg hat Österreich-Ungarn nicht gestärkt, sondern von der politischen Landkarte verschwinden lassen. Er ist mahnendes Beispiel dafür, dass lokal begrenzte Konflikte nie unterschätzt werden dürfen, und dass sie diplomatisch gelöst werden müssen."

Man müsse Geschichte immer wieder vor den Vorhang holen, gratulierte Landeshauptmannstellvertreterin Karin Renner (SPÖ) ihrem Vorredner. ÖVP-Abgeordneter Johann Hofbauer, der 40 Jahre die Entwicklung der Neustadt miterlebt hatte: "Ich habe hier am ersten Tag Freunde gefunden, die mich heute noch begleiten." Die Neustadt sei, so Hofbauer weiter, ein Ort mit Lebensqualität und ein Ort der Wirtschaft mit den drei größten Arbeitgebern der Stadt.







Die Stadtkapelle war sowohl bei der Festsitzung als auch beim Festakt am Nachmittag im Einsatz. Im Bild das Klarinettenensemble bei der Festsitzung mit Erwin Höbarth, Martin Gruber, Thomas Weber und Klemens Forstner.



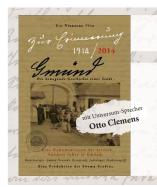
Gefeiert wurden auch das Buch und die Ausstellung "Am Anfang war das Lager", die von Harald Winkler, Manfred Dacho und Franz Drach (Mitte, v.l.) erarbeitet wurde. 600 Besucher wurden im Arbeiterheim bereits gezählt, geöffnet ist die Ausstellung samstags (10-12 Uhr) & sonntags (13-16 Uhr).



Links: Thorsten Flicker, Christian Nöbauer, Florian Pollak und Dominik Kuttner amüsierten sich beim Neustadtfest.



Oben: "Daumen hoch" gab es auch von jugendlichen Besuchern des Neustadtfestes. Links: Organisatoren und Partner des Konzertes von Rainhard Fendrich waren Josef Granner, Harald Winkler, Andreas Beer (v.l.), Michael Drach, Thomas Breit und Stefan Graf (v.r.).



Zur Erinnerung - Gmünd - 1914/2014 Die DVD-Doku über Gmünd mit zahlreichen Zeitzeugen

FILMPRÄSENTATION

Freitag, 12. September 2014 19:14 Uhr PALMENHAUS GMÜND

www.gmuend.at

485 Tote vor der Haustür

Gmünd und seine Vergangenheit | Schindlers Liste in der Schule, aber kein Wort zum eigenen Judenlager. Die vorletzte Veranstaltung einer Serie zum 100. Jahr der Neustadt.

Von Markus Lohninger

GMÜND | Die Stadt Gmünd stellt sich 100 Jahre nach dem Bau des Flüchtlingslagers ihrer Vergangenheit, und das Interesse flaut nicht ab: 800-mal wurde das Buch "Am Anfang war das Lager" schon verkauft, mehr als 2.000 Besucher wurden bei der dazugehörigen Ausstellung im Arbeiterheim bereits gezählt. An 30 Gruppenführungen machten bisher etwa tausend Teilnehmer mit, und bei der Stadtführung waren vorige Woche 120 Interessierte auf den Beinen.

An die 70 Zuhörer folgten am 4. Oktober im Arbeiterheim auch den Ausführungen von Daniel Lohninger, NÖN-Chef vom Dienst und Herausgeber

von "Gmünd. Chronik einer Stadt" (2008), zum Gmünder Judenlager im Zweiten Weltkrieg. Die zwei Monate im bitterkalten Winter 1944/45 gehören, wie er sagte, "zu den dunkelsten Kapiteln der Gmünder Geschichte". Es habe eine gewisse Hilfsbereitschaft in der Bevölkerung gegeben, doch sei davon auszugehen, dass brutale Misshandlungen und viele Todesfälle bekannt waren. Zwangsarbeiter seien im Bezirk verstreut eingesetzt worden, 485 der 1.700 Insassen überlebten die Zeit nicht.

Noch sieht Lohninger Platz für weitere Forschung zum Judenlager, die umstrittene Inschrift des 1970 errichteten Gedenksteins in der Lagerstraße stehe genauso zur Diskussion.



Beim Vortrag über das Judenlager: Altbürgermeister Otto Opelka, Referent Daniel Lohninger, Baumeister Franz Graf, Zeitzeuge Josef Illetschek und Historiker Manfred Dacho (von links nach rechts). Foto: M. Lohninger

Diskutiert wurde danach auch im Publikum. "Wir haben in der Schule Schindlers Liste x-mal gesehen, aber nichts vom Judenlager gehört", klagte etwa eine Besucherin. Schüler waren

auch beim Vortrag keine – sie haben aber noch bis 18. Oktober Gelegenheit, bei der Ausstellung auf eigene Faust in die Geschichte Gmünds einzutauchen (Sa./So., 10-18 Uhr, Eintritt frei).

APG: Helden des Stroms

Sicher versorgt | Die Austrian Power Grid AG (APG) betreibt das überregionale heimische Stromnetz. 450 Spezialistinnen und Spezialisten sind rund um die Uhr für die Versorgungssicherheit im Einsatz.

Die Österreicherinnen und Österreicher sind in der glücklichen Lage, ein sehr zuverlässiges Stromversorgungssystem zu haben. Das ist für Österreichs Wirtschaft und Gesellschaft enorm wichtig, aber keinesfalls selbstverständlich.

O Im Einsatz für die Stromversorgung

Die Austrian Power Grid AG betreibt und managt das überregionale heimische Stromnetz, das die Netze aller regionalen Energieunternehmen mit Strom versorgt. Das APG-Netz besteht aus rund 6.800 Kilometern Stromleitungen und über 60 Umspannwerken und Schaltanlagen. 450 Spezialistinnen und Spezialisten sind dafür verantwortlich, diese Anlagen sicher und störungsfrei zu betreiben, laufend zu warten und bei Ausfällen rasch



Rund um die Uhr bereit: Christian Menhart, Kurt Steiner und Andreas Gross vom APG-Leitungstrupp Bisamberg (v.l.). Foto: Karl Michalski

wieder instand zu setzen. Da ist Teamwork gefragt. O Rund um die Uhr bereit Ohne Strom funktioniert heutzutage nichts mehr. Wenn trotz aller Sorgfalt Störungen auftreten, dann sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der APG zur Stelle. Zum Beispiel Leitungsobermeister Kurt Steiner (im Bild Mitte) mit seinem Team: "Ich bin mit meinen Kollegen vom APG-Leitungstrupp am Standort Bisamberg stationiert. Mein Team wir sind insgesamt 11 Mann ist verantwortlich für ca. 1.600 Kilometer Leitungen und 2.628 Strommaste in der Umgebung von Wien, in Niederösterreich und im Burgenland. Unser Job ist es, dafür zu sorgen, dass die Stromversorgung in der Region problemlos funktioniert. Und wenn an irgendeiner unserer Leitungen etwas passiert, dann sind wir in kürzester Zeit zur Stelle."

Weitere Informationen:

www.apg.at Werbung

ZITIERT

"Sind nicht mehr das Lager-G'sindel"

"In den vergangenen Wochen ist Geschichte lebendig geworden." Harald Winkler, Stadthistoriker

"Die Gmünder haben sich selbst als Teil der Geschichte wiedererkannt." derselbe

"Ich kann mir nicht vorstellen, dass es eine vergleichbare Stadt gibt, die eine ähnliche Geschichte hat." Baumeister Franz Graf

"Die Gmünd-2er sind nicht mehr das Lager-G'sindel von früher, sondern selbstbewusste Menschen." Franz Drach, Stadthistoriker



Bei der Abschlussveranstaltung zu 100 Jahre Gmünd-Neustadt: Richard Pils, Franz Drach, Josef Chyna, Manfred Dacho, Moderator und NÖN-Chef vom Dienst Daniel Lohninger, Franz Graf, Vizebürgermeisterin Helga Rosenmayer, Hans Fürnsinn, Karl Heinrich Huber, Bürgermeister Andreas Beer, Abgeordneter Konrad Antoni, Harald Winkler, Gerhard Zarycka und Karl Eder (von links nach rechts). Foto: priva

LESERFORUM

"Ist eine persönliche Beleidigung"

Reaktion auf den Leserbrief von Axel Schmidt als Antwort auf die Zeilen Franz Döllers zur NÖN-Story "Baden im Strandbad (nicht) erlaubt?" (39/20014):

Sehr geehrter Herr Schmidt! Normalerweise reagiere ich auf solche Zeilen wie die von Ihnen in der Ausgabe 40 der NÖN nicht, dafür ist mir die Zeit zu schade. Aber für Sie mache ich eine Ausnahme. 3 Punkte noch dazu, dann ist das Thema für mich erledigt.

Punkt 1: Wenn Sie etwas lesen, dann lesen Sie es genau, denn der "obskure" Titel: Bringt die Kreuzkröte Strandbad zu Fall? ist kein Schluss, zu dem ich komme, sondern eine Fragestellung – Fragezeichen zum Schluss = Frage (außerdem satirisch gemeint, aber das haben Sie auf gut waldviertlerisch gesagt nicht "überzuckert").

Punkt 2: Mich als tief-niveaulosen Populisten zu bezeichnen ist eine persönliche Beleidigung, ich habe Sie in keiner Weise persönlich angegriffen!

Punkt 3: Es tut mit aufrichtig leid und ich bin zutiefst bedrückt, den genauen Zeitpunkt der Winterstarre der Kreuzkröte nicht zu wissen, aber ich habe mich inzwischen schlau gemacht und jetzt weiß ich es.

Franz Döller, Gmünd

Lagermuseum könnte nächster Schritt sein

Jubiläumsjahr-Abschluss | An die 3.000 Besucher bei der Ausstellung. Großartige Veranstaltungs-Bilanz lässt auf neue Impulse hoffen.

Von Daniel Lohninger

GMÜND | Ja zu einem Lagermuseum – im besten Fall einem grenzüberschreitenden. Das sagte Bürgermeister Andreas Beer bei der Abschlussveranstaltung zum 100-Jahr-Jubiläum des Gmünder Flüchtlingslagers im Sole-Felsen-Bad-Hotel. "Wir werden Geld in die Hand nehmen müssen, um unsere Geschichte, die ein Alleinstellungsmerkmal ist, dauerhaft darstellen zu können", hielt Beer fest.

Bestätigt sieht er sich durch den großen Andrang, der den Jubiläums-Veranstaltungsreigen begleitete. Alleine die Ausstellung im Arbeiterheim wurde von knapp 3.000 Besuchern bestaunt, das von Franz Drach, Manfred Dacho und Harald Winkler publizierte Buch "Am Anfang war das Lager" ging seit Mitte August an die 950-mal über die Ladentische. Das Interesse außerhalb der Region zeige zudem, dass die einzigartige Ge-

"Die Aktivitäten rund um dieses Jubiläum haben der Neustadt eine eigene Identität gegeben."

Baumeister Franz Graf

schichte von Gmünd auch Menschen, die kaum einen Bezug zu dieser Stadt haben, fasziniere.

Die Außenwirkung ist aber das eine, die Wirkung nach innen eine andere. Im Falle der Aktivitäten rund um das 100-Jahr-Jubiläum des Gmünder Flüchtlingslagers fällt das Fazit aber auf beiden Seiten positiv aus. Darin waren sich auch die Diskutanten und Zeitzeugen bei der Abschlussveranstaltung einig. "Die Aktivitäten rund um dieses Jubiläum haben der Neustadt eine eigene Identität gegeben. Das ist etwas ganz Besonderes gewesen", betonte Baumeister Franz Graf. Seine Jugend als

"Lagerianer" sei prägend für sein ganzes Leben gewesen – und auch ein Ansporn, aus dem engen Milieu seiner Jugendtage herauszukommen. Das sei ihm gelungen – und das sei auch der Neustadt gelungen, die heute ein lebendiger Stadtteil sei. Ähnlich sah dies Baumeister Hans Fürnsinn, der – so wie Graf auch – das Zusammenwachsen der Altstadt mit der Neustadt in den vergangenen Jahren als großen Erfolg verbucht wissen will.

Eine packende Geschichte zu erzählen hatte auch Gerhard Zarycka, dessen Vater 1916 als Flüchtlingskind im Lager geboren wurde – und der sich als einziger Lager-Bewohner später in der Neustadt ein neues Leben aufbauen konnte.

Die Aufarbeitung der Geschichte ist mit dem Abschluss des Jubiläumsjahres aber nicht beendet. Mit dem Nachfolgeprojekt Café Damals sollen alte Fotos, Dokumente und Briefe als Quellen gesichert werden.

Leidgeprüft

Zahlreiche Ausstellungen, so auch auf der Schallaburg und im Schloss Artstetten, werden sich heuer mit dem Jahr 1914, dem Beginn des Ersten Weltkriegs, auseinandersetzen. Noch vor Beginn des Ausstellungsreigens und zahlreicher begleitender Veranstaltungen lohnt es sich, einen Blick auf die Ereignisse in diesen Jahren in Niederösterreich zu werfen.

ehr als ein Dutzend Regimenter und zahlreiche Bataillone, die ihren Standort in Niederösterreich hatten, zogen mit klingendem
Spiel und Hurrageschrei in den Großen Krieg, der später
als Erster Weltkrieg bezeichnet wurde. Doch der Jubel
wich bei vielen Soldaten bereits im ersten Kriegsjahr
der Ernüchterung. Auch die Bevölkerung hatte mit
zunehmender Kriegsdauer mit Hunger und Versorgungsschwierigkeiten zu kämpfen. "Jubel & Elend" ist
daher auch der treffende Titel der Schallaburg-Schau,
die ab 29. März zu sehen sein wird.

MARSCHMUSIK In der k.u.k. Armee hatte Niederösterreich einen hohen Stellenwert. Angefangen vom Infanterieregiment "Hoch- und Deutschmeister" Nr. 4 (erster Bataillonsstab: Wöllersdorf) und dem Infanterieregiment "Freiherr von Bolfras" Nr. 84 (Regimentsstab sowie zweiter und dritter Bataillonsstab: Krems) über die Dragonerregimenter "Friedrich August von Sachsen" Nr. 3 (Divisionsstab: Groß Enzersdorf) und "Erzherzog Joseph" Nr. 15 (Ersatzkader: Wiener Neustadt) bis zum Feldkanonenregiment Nr. 6 (Regimentsstab, erster und zweiter Divisionsstab sowie Ersatzkader: Wiener Neustadt) waren viele Regimenter in Niederösterreich zu Hause. Dazu kamen aber auch noch die Ulanenregimenter "Kaiser" Nr. 4 (Regimentsstab sowie erster und zweiter Divisionsstab: Wiener Neustadt) und "Erzherzog Franz Ferdinand" Nr. 7 (Regimentsstab sowie erster und zweiter Divisionsstab: Stockerau) sowie das für das Anlegen von Laufgräben zuständige Sappeurbataillon Nr. 2 (Krems) und die Pionierbataillone Nr. 8 (Klosterneuburg) und Nr. 9 (Melk). Das Brückenbataillon (Krems) und das Telegraphenregiment (en cadre) mit dem Regimentsstab und dem ersten und vierten Bataillonsstab in St. Pölten sowie dem dritten Bataillonsstab in Korneuburg waren ebenfalls in Niederösterreich stationiert.

Im allgemeinen Begeisterungstaumel meldete sich bereits im November 1914 auch der 28-jährige Maler Oskar Kokoschka, geboren in Pöchlarn, zu dieser Zeit

mit Alma Mahler liiert, freiwillig zum elitären k.u.k. Niederösterreichisch-Mährischen Dragonerregiment "Erzherzog Joseph" Nr. 15, dessen Uniform aus einem lichtblauen Waffenrock und krapproten Stiefelhosen bestand. Sein Ruf "Hinaus in den fröhlichen Reiterkrieg" verstummte aber jäh, als er bei Einsätzen in Galizien und in der Ukraine schwer verwundet worden war. Sein Kriegseinsatz endete mit einer schweren Traumatisierung, die sich 1918/19 auch in seinem Selbstbildnis widerspiegelt.

Auch in der k.u.k. Landwehr stimmten die wehrfähigen Männer in den anfänglichen Kriegsjubel mit ein und hofften so wie das Militär auf einen kurzen Krieg am Balkan. In Niederösterreich waren das Landwehrinfanterieregiment "St. Pölten" Nr. 21 und das Landwehrulanenregiment Nr. 5 (Regimentsstab, erster und zweiter Divisionsstab sowie Ersatzkader: Stockerau) zu Hause. Nicht im Militärschematismus berücksichtigt ist der Landsturm, der bis 1914 als letztes Aufgebot galt. Die Männer, vorwiegend Familienväter um die 40 Jahre, waren mit Gewehr und Armbinde ausgestattet und hatten ihre vaterländische Pflicht bei der Bewachung von Eisenbahnen und Brücken zu erfüllen. Wenige Tage nach der Generalmobilmachung am 31. Juli wurden die Männer der Landsturmeinheiten sowie der Landwehr zum Dienst mit der Waffe im Feld einberufen. Die Ausbildung erfolgte in einem "Schnellsiedekurs" in St. Pöltner Schulen.

Für die Männer der Landwehr aus St. Pölten, die zum Dienst in der Festung Przemysl abkommandiert worden waren, war der Große Krieg aber bald zu Ende: Am 23. März 1915, nach der Niederlage gegen die Russen, kamen 121.000 Mann in Gefangenschaft und wurden in Sibirien und Turkestan zu schweren Arbeiten in Bergwerken und beim Eisenbahnbau eingesetzt. Erst 1921 kamen die letzten Kriegsgefangenen aus diesen Lagern wieder in ihre Heimat.

Wie sehr die Kriegseuphorie im Jahr 1914 um sich gegriffen hatte, umschreibt Stefan Zweig in seinem



GESTELL





Ehrungsreigen: Am 15. August bekamen Vizebürgermeister a. D. Mag. Gottfried Libowitzky, Bürgermeister a. D. Otto Opelka und Nationalrat a. D. Rudolf Parnigoni die Ehrenbürgerschaften.

Großer Andrang bei Neustadt-Jubiläum

mfangreich waren die Fest- Robert Opelka. Die Goldene Ehdenkjahr "100 Jahre Gmünd- chael Böhm, Mag. Franz Drach, Neustadt", welche von 15. bis Andreas Weber, KR Johannes 17. August am Gmünder Schu- Pilz und Ing. Hans Fürnsinn überbertplatz über die Bühne gingen. reicht. Der Ehrenring ging an den

Im Rahmen der Festsitzung des Martin Huber, MAS. Die Ehren-Gemeinderates wurde zahl- bürgerschaft wurde Bürgermeister reichen Gmündern Auszeich- a.D. Otto Opelka, Vizebürgernungen verliehen. Die Silberne meister a. D. Gottfried Libowitzky Ehrennadel ging an die Gemein- und Nationalrat a. D. Rudolf Par-

veranstaltungen zum Ge- rennadel erhielt Primar Dr. Miehemaligen Stadtrat Ing. Mag. deräte Franz Hoffmann und nigoni verliehen. Mehr auf Seite 13.

AKTUELLES:

- Aus erster Hand
- "Gmünder Büdljagd"
- Neue Öffnungszeiten im Rathaus
- Rückblick Neustadtfest
- Programm der Gmünder Volkshochschule

KULTUR:

- Tag des Denkmals
- Rückblick Allegro Vivo
- Städtische Bücherei

UNSERE GEMEINDE **aktuell**





Rückblick: "100 Jahre Gmünd-Neustadt"

An die 3.000 Menschen waren an diesen drei Tagen bei den Fest- und Gedenkveranstaltungen, vom Fendrich-Konzert bis zur Ausstellung, anwesend.

Am Freitag wurden im Rahmen einer Festsitzung zahlreiche Gmünderinnen und Gmünder geehrt, drei Personen wurden zu Ehrenbürgern: Der ehemalige Nationalrat Rudolf Parnigoni, Altbürgermeister Otto Opelka und sein langjähriger Vizebürgermeister Mag. Gottfried Libowitzky.

Am Nachmittag betonte Bürgermeister Andreas Beer, MA währen des Festaktes, umrahmt von der Stadtkapelle Gmünd, die geschichtliche Bedeutung der Gmünder Neustadt: "Es gibt in Mitteleuropa nur wenige Städte, die so eng mit der Weltgeschichte verbunden sind. Im Besonderen gilt das für die Gmünder Neustadt." Auch Landeshauptmann-Stellvertreterin Mag. Karin Renner stellte sich zum Festakt ein.

Als Abschluss des Festaktes wurde mit der Gemeinde Medulin (Istrien) eine Städtepartnerschaft unterzeichnet – als Vertreter erschien Marko Zlatic, der Präsident der Stadtverwaltung in Medulin.

Bei der Ausstellungseröffnung konnten am ersten Tag an die 400 Gäste begrüßt werden, auch das Buch "Am Anfang war das Lager" von Manfred Dacho, Mag. Franz Drach und Harald Winkler fand reißenden Absatz. Die Ausstellung zeigt die Entwicklung vom 1914 errichteten Lager bis in die Gegenwart und ist noch bis 18. Oktober 2014 zu sehen. Seitens der Pfarrgemeinde wurde am Freitag

auch ein Denkmal mit der Festgemeinde enthüllt: Eine Symbiose der gegenwärtigen Pfarrkirche mit der ehemaligen hölzernen "Notkirche" der Neustadt als Zeichen der Entwicklung vom Lager zum Stadtteil. Baumeister Franz Graf: "Das Denkmal ist ein Symbol dafür, dass im Glauben die Kraft aller Entfaltung liegt."

An die 1.500 Menschen versammelten sich am Samstag beim großen Konzert der Austropop-Legende Rainhard Fendrich.

Bürgermeister Andreas Beer, MA: "Die Fest- und Gedenkveranstaltungen zu ,100 Jahre Gmünd-Neustadt" waren erhebende Tage für die Menschen aus der Region und der Stadt. Wir danken allen Beteiligten, von den Sponsoren bis hin zu den Leihgebern für die Ausstellung."



munder



Ein großer Erfolg war das Gedenk- und Jubiläumsjahr "100 Jahre Gmünd-Neustadt". Eines der vielen Highlights war das Konzert von Rainhard Fendrich am 16. August 2014. Mehr auf Seite 6.

themen

Foto: Alexander Tanzer

Das war das Gedenkjahr 2014

An die 3.000 Besucher in der Ausstellung, fast 1.000 verkaufte Bücher, über 1.300 Besucher bei den Führungen: Die Gedenkveranstaltungen rund um "100 Jahre Gmünd-Neustadt" zogen viele Menschen nach Gmünd und fanden besonders unter der heimischen Bevölkerung großen Anklang.

"Das heurige Gedenkjahr hat den Menschen Gmünds ein neues Bewusstsein für die eigene Geschichte gegeben", sagt Bürgermeister Andreas Beer, MA. Für ihn sei, vor allem auch für die Bevölkerung der Neustadt, "ein wichtiger Prozess der Findung einer eigenen Identität" in Gang gesetzt worden.

Schon im Mai 2014 gab es am Gelände des ehemaligen Flüchtlingslagers berührende Szenen, als über 300 Menschen aus Kroatien den hier verstorbenen Vorfahren aus Istrien gedachten. Ab 15. August 2014 ging am Gmünder Schubertplatz das dreitägige "Neustadtfest" über die Bühne. Es wurde zu einem Fest für die ganze Region

rund um Gmünd, den gesellschaftlichen Höhepunkt fand das Fest mit dem großen Konzert von Rainhard Fendrich.

Schon zu Beginn fand auch die Ausstellung "Am Anfang war das Lager" im Gmünder Arbeiterheim großes Interesse, welches sich weit über die Grenzen des Bezirkes und des Bundeslandes hinaus erstreckte. Rund 3.000 Besucher konnten bis zum 19. Oktober 2014 im Ausstellungslokal begrüßt werden. Bürgermeister Andreas Beer, MA: "Es ist uns ein großes Anliegen, dass die Geschichte des Flüchtlingslagers und der Neustadt, welche in Europa einmalig ist, auch

künftig unseren Bürgerinnen und Bürgern, aber auch Besuchern von Auswärts, zur Verfügung steht. Wir werden daher Gespräche aufnehmen, um die Errichtung eines "Lagermuseums" zu forcieren." Ähnliche Bestrebungen gab es bereits in der Vergangenheit, nun sei allerdings klar, dass dieses Projekt durch ein enormes Interesse gerechtfertigt wäre.

Bei der Abschlussveranstaltung am 18. Oktober 2014 im Hotel Sole-Felsen-Bad dankte Bürgermeister Andreas Beer nochmals allen Beteiligten: "Von den Referenten bei den Vorträgen bis hin zu den Besuchern der Veranstaltung sei allen für ihr Engagement gedankt."



und ihren Gemeinschafts- Rudolf Parnigoni, Altbürsinn. Sie zeigen vor, wie man schwere Aufgaben gemeinsam bewältigen kann", riefer witzky die Ehrenbürgerden Tausenden Besuchern schaft. Landeshauptmannszu. Mit bei der fröhlichen Bergpartie waren auch Bürgermeister Martin Ploderer, Landtagsabgeordneter Toni Erber, Bauernbund-Chefin Drach stellten ihr Buch zum Klaudia Tanner, Nationalrat Georg Strasser, Bezirkshauptmann Johann Seper und Martin Jandl von der Weidegenossenschaft.

Rund 3000 Menschen nahmen vergangenes Wochenende an den Feiern zum 100jährigen Bestehen des Gmünder Ortsteiles Neustadt teil. Derwar 1914 als Flüchtlingslager für rund 200.000 Menschen entstanden. Bürgermeister Andreas Beer verlieh dem ehemaligen Nationalrat

germeister Otto Opelka und dessen Vize Gottfried Libotellvertreterin Karin Renner erinnerte an die Geschichte. Die Autoren Harald Winkler, Manfred Dacho und Franz Themavor



Ehrengäste enthüllten ein Denkmal, das ans Lager erinnert



Kaiserwetter bei der fröhlichen Bergpartie: Landesrat Stephan Pernkopf und Co. marschierten auf die Hamothweide in der Gemeinde

FESTAKT

100 Jahre Gmünd-Neustadt: Aufarbeitung der eigenen Geschic

GMÜND. Die Stadt gedachte im Gedenkjahr "100 Jahre Erster Weltkrieg" der Aufarbeitung der Geschichte ihres jüngsten Stadtteils: Die Gmünder Neustadt entstand aus dem 1914 in Gmünd errichteten Flüchtlingslager. Neben einem Festakt wurde auch eine Ausstellung eröffnet, ein Denkmal enthüllt, außerdem gab es einige Ehrungen.

Einst war es eines der größten Flüchtlingslager in der österreichungarischen Monarchie. Etwa 200.000 Flüchtlinge aus allen Teilen der Monarchie, vor allem aus Galizien, wurden im Verlauf des Ersten Weltkrieges im Lager untergebracht, an die 30.000 Men- Neustadt. Passend dazu wurde im



Das noch heute existierende Haupteingangstor des Gmünder Flüchtlingslagers

schen fanden auf dem noch heute Rahmen des Festes die Ausstellung existierenden Lagerfriedhof ihre letzte Ruhestätte.

Auf dem Gelände des Lagers entstand später die Gmünd II genannte

"Am Anfang war das Lager" eröffnet. Die Schau soll die Entwicklung der Gmünder Neustadt im Die Ausstellung ist Kontext zu den weltgeschichtlichen Oktober im "Arbei Ereignissen des 20. Jahrhunderts sehen.

darstellen und den ge Bogen von den Gesc Gmünder Flüchtling Heute spannen. Ein liegt dabei auf der Z. Weltkriegs. Die Au zählt von Freud und und Tod der Flüchtlir lingslager, der Rolle o Jugendstilkünstlers B in der Ausgestaltung kirche, den von Arm "ersten Jahren" der N 20er-Jahren, dem "Ju Getreidespeicher, der lichen Aufschwung 60er-Jahre und der in ren eingeleiteten Reze

Bezirks Blätter

GMÜND

Der Waldviertier Gmünd Ausgabe 31, Mi. 30./Do. 31. Juli 2014 Gesamtauflage 676.058

Bahnhofstraße 29, 3950 Gmünd, Tel. 02852/51919 E-Mail: gmuend@ bezirksblaetter.at An einen Haushalt. RM 91A602002

Heute mit einer Seite Ihr Recht: Steuerberater



Feiger Schütze

brachte Hauskater durch Schuss um

Mietzekatze "Butzi" hatte seiner Besitzerin 13 Jahre lang die Treue gehalten. Doch nun trauert die Heidenreichsteinerin um ihr geliebtes Haustier, das nach einem Schuss aus einem Luftdruckgewehr qualvoll starb. Mehr auf

Der 1. Weltkrieg aus Sicht der Gmünder

Wenig Hurra, viel Elend: So begann die Katastrophe in unserem Bezirk

S. 6-7

Dirndln und Oldtimer: so macht's Spaß

Farbenprächtig ging es zu am Dirndlkirtag in Harmanschlag. Diese drei Grazien zeigten sich in rauschenden, edlen Dirndln auf einem Traktor des Oldtimerclubs Liebenau. Mehr über scharfe Dirndln und altes Blech lesen Sie auf Seite 15

So geht es hinter den Kulissen von "Plötzlich Prinz" zu

Turbulentes auf der Bühne erleben all jene, die beim Schloss Weitra Festival vorbeischauen. Aber auch hinter der Bühne ist es nicht minder actionreich. Mehr auf Seite 8











SCHMUCKSTÜCK DER WOCHE



Urban Knitting: dieses bestrickte Tisch-Sessel-Kunstwerk steht in Hoheneich.

SCHANDFLECK DER WOCHE



Ohne Worte: eine tote Katze, "entsorgt" in der Gmünder Kirchengasse.

Plötzlich waren es

Als am 28. Juli 1914 der Krieg ausbrach, hatte das gravierende Folgen für die Stadt Gmünd.

GMÜND (eju). Ende Juli brach vor 100 Jahren der erste Weltkrieg aus und nur wenige Monate später wurde aus einer 2.500 Seelen-Stadt die zweitgrößte Stadt in Niederösterreich. Wie war das möglich?

Von 2.500 auf 30.000

In Gmund begann man im Oktober mit der Errichtung des Flüchtlingslagers, das in seiner Höchstbelegung rund 30.000 Menschen
Zufluchtsstätte war, für viele davon allerdings eine ohne Wiederkehr in die Heimat. Insbesondere
Kinderund alte Menschenstarben
auf Grund von Mangelernährung
und an diversen Krankheiten.

Überhaupt war die Ernährung der Flüchtlinge eine logistische Herausforderung, der die Lagerverwaltung kaum gerecht werden konnte – auch ein Grund, warum so viele Flüchtlinge in Gmünder Erde ihre letzte Ruhe finden mussten.

Gedenkfeier am 15. August

Die Stadt Gmünd gedenkt heuer des 100. Jahrestages der Lagererrichtung mit einem großen Festakt am 15. August und anschließend mehreren kleineren Informationsveranstaltungen an verschiedenen Orten in Gmünd Neustadt. An jenem Ort, an dem binnen weniger Monate auf einer 55 Hektar großen Wiese ein Lager für die mehrheitlich ruthenischen Flüchtlinge aus Galizien (heutige Ukraine) geschaffen wurde. Auch russophile Menschen wurden innerhalb der Monarchie aus ihrer Heimat zwangsumgesiedelt, ein

Teil von ihnen landete ebenfalls in Gmünd.

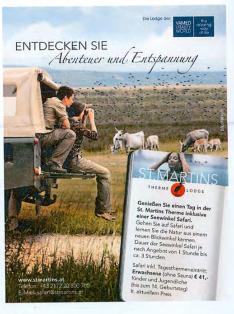
Ruthenen aus Galizien

"Die Ruthenen waren innerhalb der Monarchie die Underdogs", erzählt Franz Drach, einer der drei Historiker, die sich seit gut einem Jahr mit der Vorbereitung auf die Gedenkfeierlichkeiten befassen. Drach, Manfred Dacho und Harald Winkler von der Stadtgemeinde Gmünd sammelten Fakten, Daten und Artefakte und gestalteten daraus eine umfangreiche Ausstellung, die am 15. August in Gmünd Neustadt im Arbeiterheim, einem ehemaligen Gebäude aus der Lagerzeit, eröffnet wird.

Niemand wollte bleiben

Im Zuge der Auseinandersetzung mit dem Lager habe man viele geschichtlich relevante Fakten entdeckt, die zuvor im Dunkel der Zeit versunken gewesen seien.





30000 Leute



Umfangreich und historisch fundiert wird die Ausstellung rund um das Flüchtlingslager aufbereitet.

niemand von den Flüchtlingen in Gmünd bleiben wollte. Kaum war der Krieg zu Ende, seien die Überlebenden aufgebrochen, um entweder in die ehemalige Heimat zurückzukehren oder nach Amerika auszuwandern.

"Es ist nur ein einziger Fall belegt, wo ein Kind zu Pflegeeltern kam, hier blieb und sich schließlich im

Beispielsweise, dass so gut wie Raum Groß Siegharts angesiedelt hat und dort bis zu seinem Lebensende gelebt hat", berichtet Manfred Dacho.

> Franz Drach hat im Übrigen aktuell ebenfalls ein Buch über den 1. Weltkrieg geschrieben: "Vier Männer und ein Krieg", das gerade in Druck ist und voraussichtlich ebenfalls ab 15. August erhältlich sein wird.

UMFRAGE DER WOCHE

von Michael Mikscha

100 Jahre Lager Gmünd: Was wissen Sie darüber?



Im ersten Weltkrieg wurde in Gmünd ein Flüchtlingslager errichtet. Teile davon stehen noch.

ERWIN LEBERSORGER, GMÜND



Gmünd Neustadt war ein Flüchtlingslager, das jetzige Haupttor war der Lagereingang.

FRANZ WIELANDER, GMÜND



Der Eingang des damaligen Flüchtlingslagers war das heute noch immer existierende Haupttor.

SABRINA MIKSCHA, NONDORF



dass Gmünd Neustadt einmal ein Flüchtlingslager war. Sonst ist mir nichts bekannt.

GISI, LITSCHAU



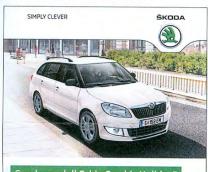
Gmünd Neustadt entstand aus einem Flüchtlingslager, es gibt heute einen Flüchtlingspark.

CHRISTINE WITURA, DIETMANNS



Tausende Flüchtlinge aus der ganzen Monarchie fanden Zuflucht. leider starben auch viele.

KARL BAUER, GMÜND



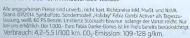
Sondermodell Fabia Combi "Holiday" ab sensationelle 9.950,- Euro.

Unser Sondermodell: Fabia Combi "Holiday"

mit Klimaanlage, CD-Radio, elektr. Fensterheber, Nebelscheinwerfer, inkl. Wegfahrpaket mit vollem Tank, Top Card und Startpaket.

Auto Wais GmbH

Am Kreisverkehr 2, 3902 Vitis Tel. 02841/80540, www.autohaus-wais.at





"Ich bin ein Gmünd-Zweier!"

Die Bevölkerung von Gmünd-Neustadt feierte ,100 Jahre Neustadt'

GMÜND (eju). Buchautor Franz Drach brachte das Selbstbewusstsein der Gmünd-Neustadt-Bevölkerung mit dem kurzen Ausruf: "Ich bin ein Gmünd-Zweier!" auf den Punkt, was ihm begeisterte Publikums-Zustimmung brachte. Drach hatte gemeinsam mit Manfred Dacho und Harald Winkler die Ausstellung zur 100-jährigen Wiederkehr der Lagergründung vorbereitet. Das Lager-der Grundstein zur heutigen Neustadt - beherbergte zu Spitzenzeiten 30.000 Flüchtlinge des 1. Weltkrieges. Die Ausstellungseröffnung fand im Rahmen des dreitägigen Gmünd-Neustadt-Festes statt, zu dem unter anderem auch eine Unterzeichnung einer Städtepartnerschaft mit der kroatischen Stadt Medulin durch deren Präsident der Stadtverwaltung Marko Zlatic gehörte. Seitlich des Stadttores wurde ein Denkmal enthüllt. Gedacht wird dort der inzwischen abgerissenen



Harald Winkler, Franz Drach und Manfred Dacho haben die Ausstellung gestaltet.

Holzkirche am Lagereingang. Altbürgermeister Otto Opelka und eine Dame seines Alters, beide ebenfalls "Gmünd-Zweier", erinnern sich unisono: "In der Kirche sind wir als Kinder noch herumgelaufen. Damals wurde die Kirche noch benutzt!" Die Ausstellung "Am Anfang war das Lager" im Arbeiterheim ist noch bis 18. Oktober zu sehen



Enthüllt. H. Winkler, Bgm. A. Beer, F. Graf und Pfarrer G. Kaps vor dem



Ausstellungseröffnung durch Bgm. Andreas Beer, NR Konrad Antoni und LH-Stv. Karin Renner.



NACHGESCHENKT

gmuend.red@bezirkblaetter.at

Stolz darauf, aus Gmünd 2' zu sein

Wenn Geschichte Gewicht hätte und dadurch Alter verliehe, so wäre Gmünd-Neustadt vermutlich nicht schlanke 100 Jahre, sondern eher 1000 Jahre alt. Dramen in und um das Flüchtlingslager an einer der inneren Grenzen der Monarchie wiegen schwer. Dennoch ist innert des abgelaufenen Jahrhunderts aus dem lange Zeit geschmähten "Gmünd 2" ein einladender, blühender Ortsteil geworden. Zusammengewachsen mit der "Mutterstadt" nicht zuletzt dank der Vereinigung von Feuerwehr und Sport. Inzwischen sind die "Gmünd-Zweier" stolz auf ihre Herkunft. Der tosende Applaus nach Franz Drachs Sager beweist es.



Auch Rudolf Parnigoni wurde die Ehrenbürgerschaft von Gmünd verliehen.



Die Träger der Ehrennadel in Gold präsentierten voll Stolz ihre Auszeichnungsurkunden.



Für den musikalischen Teil sorgten diese Musiker der Stadtkapelle Gmünd.

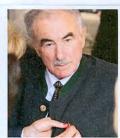
Ehrungsreigen in der Neustadt

Die Bevölkerung war bei der Festsitzung des Gemeinderates dabei

Festreigens "100 Jahre Gmünd-Neustadt" stand eine öffentliche Festsitzung des Gemeinderates. Andreas Beer zahlreiche Ehrungen überreichen, etwa die Hoffmann und Robert Opelka, beide Kommandanten der FF Gmünd-Breitensee in Ruhe.

GMÜND (pp). Am Beginn des rennadel an Primar Michael Böhm, Franz Drach und Hans Fürnsinn überreicht. Auch Andreas Weber und Johannes Dabei durfte Bürgermeister Pilz kamen zu dieser Ehre, waren beide aber urlaubsbedingt abwesend. Der Ehrenring der Silberne Ehrennadel an Franz Stadt Gmünd ging an den ehemaligen Stadtrat Martin Huber. Die höchste Auszeichnung, eine Ehrenbürgerschaft, wurde Weiters wurde die Goldene Eh- Otto Opelka, Gottfried Libo-

witzky und Rudolf Parnigoni zuteil. Musikalisch umrahmte ein Klarinettenensemble der Stadtkapelle die Feierstunde. Andreas Beer durfte an diesem Tag viele Ehrungen verteilen, kam jedoch selbst noch nicht in den Genuss einer solchen. "Aber das macht gar nichts", meinte er, "denn ich vergebe viel lieber Auszeichnungen an verdiente Bürger!"



Hans Fürnsinn ließ sich die Goldene Ehrennadel auch gleich mal anstecken.

Historisches Gedenken an 1914 im Waldviertel

Aus Lager wurde ein Stadtteil

Ein wurde in Gmünd beim Ausbruch des Ersten Weltkrieges 1914 gegründet. 200.000 Menschen aus allen Teilen der Monarchie waren hier untergebracht. Andreas Bürgermeister Beer: "Einerseits fanden hier viele Menschen den

Tod, andererseits war das die Geburtsstunde eines neuen, lebendigen Stadtteils." Im Rahmen des "Neustadt"-Festes beleuchtete man beide Seiten dieser Geschichte. Auch wurden verdiente Bürger geehrt, unter ihnen Nationalrat

Eine Abordnung aus Medulin (KRO) fixierte eine Städtepartnerschaft mit Beer.

Flüchtlingslager a. D. Rudolf Parnigoni, Vzbgm. a. D. Gottfried libowitzky und Alt-Bürgermeister Otto Opelka, der 17 Jahre die Geschicke der Stadt lenkte. Die Autoren Manfred Dacho, Franz Drach und Harald Winkler präsentierten im Rahmen der Feier ihr Buch zum Thema.



A Geehrte Politiker, für Musik sorgte am Samstag Reinhard Fendrich.

schichte des riesigen Lagers in **Gmünd** wurde nun in Buchform aufgearbeitet. ▶

Knonen Zeitung, 19.08-2014



AM ANFANG WAR DAS



Jubiläumsausstellung "100 Jahre Gmünd-Neustadt"





Diese Ausstellung wurde im Gedenkjahr 2014 von den Autoren Manfred Dacho, Franz Drach und Harald Winkler entworfen.













Das Jahr 1914 in Gmünd



Des gepier Kirken verbindet mit dem Manufert "An mitter Men Andrews des Kriegen





This hope whalk die Herman als This Haute on des Times begonn

Zwei Schüsse, die Europa veränderten: Vor 100 Jahren, am 28. Juni 1914, wurde in Sarajevo der Thronfolger Österreich-Ungarns, Franz Ferdinand, ermordet, Schüsse, die aber nicht nur das Antlitz Europas verwandelten, sondern ihre Kreise bis in die kleinsten Bereiche der Monarchie zogen.

Die Zeit davor war in unserem Be zirk eine Zeit des Aufbruchs und der Beständigkeit, Noch im September 1912 fand auf den Feldern beim Harabeuckteich in Gmünd eine große Iandwirtschaffliche und gewerbliche Ausstellung statt, bei der die bisberige Entwicklung stofz, präsentiert wurde.

Auch einwohnermäßig gab es in der Zeit vor 1914 andere Verhältnisse als heute. Inv Jahre 1910 war zum Beispiel Wielands mit 3240 Einwohnern die größte Gemeinde des Bezirkes Gmündt dann folgten Böhmzeil mit 3084, Heidenreichstein mit 2841 und Schrems mit 2611. Erst dann kam Gmünd mit 2606 Einwohnern.

Am Tag des Attentates in Sarajevo wurde in Gmünd gefeiert und gesungen. Einer Einladung des Männergesangvereins Gmünd folgend traf am 28. Juni

der Iglauer Männergesangverein in Gmünd ein. Die Landzeitung vom 11. Juli 1914 sehrelbt dazu: "Die Stadt Gmünd batte Sich zum Empfange der Indswerten, deutsehen Gäste aus der Iglauer Sprachinsel festlich herausgeputzt, von den seern grüßten auf hohen Masten

Häusern grüßten auf hohen Masten am Studtplatze mächtige Flaggen in den National-, Reichs- und Landesfarben den Iglauer Sangesbrüdern entgegen. Am Abend dann die ernüchternde Nachricht: "Die festliche Stimmung, welche alle Teilnehmer beherrschte, verwandelte sich in ein beängstigendes und niederdrückendes Gefühl, als abends Gerüchte von dem entsetzlichen Fürstenmord an dem Erzberzog-Thronfolger und seiner Gemahlin in Sarajevo eintrafen."

Dem Attentat des serbischen Nationalisten Gavrilo Princip in Sarajevo folgte ein Monat später die Kriegerklärung, Auch in Gmünd propagierte man die Mobilmachung, erste Soldatenzüge in Richtung Front folgten prompt.

Wenige Wochen später zeichneten sich auch im Bezirk die Auswirkungen des Weltkrieges ab-Hunderte Flüchtlinge aus den Fromgebieten imassten vorerst provisorisch in den Dörfern im Bezirk untergebracht werden, ehe man vor den Toren Gmünds mit dem Bau eines dee größten Flüchtlingslager in der Monarchie beeann.

















Die Urzeit der Neustadt



Dart, we selt Mare 1918 van Felder und Wieser manchen, errollere mar in kemper Wicher in virsige Klacklingslager. Schoe 1996 auszierte stan der Gebar die Fernang fas die Verbruung von Wikhephaden

Bewirtschaftete Felder, Wiesen und Und ein Kleisen Haltestelle - daram bestand die heutige Neustadt bis zum Ende des Jahres 1914. Die so genannte Flur (brw. Ried) Wieden, sie wurde bereits im Pfarrurbar von 1543 genannt, wurde 1906 parzelliert.

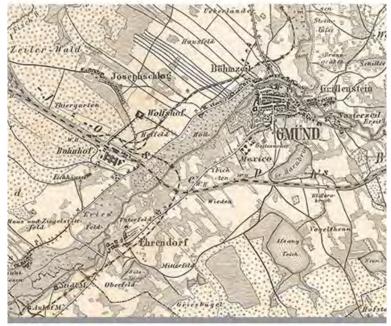
Im Protokollder Bezirkshauptmannschaft vom 23. Oktober 1906 heißt es dazu. "Das zuregulierende Stadigsbebeiderseist der Bezirksotzaße Weitra-Schrems sit nach den Wasserabilussverhältnissen und der Höhenlage gegenüber der Lainstitz im allgemeinen für die Verhauung mit Wehngebiaden gestignet."

Mit dem Ausbruch des Ersten Weltkrieges setzten sich auch die ersten Flochlüngsströme in Bewegung. Man trennte die ubrainischen Flochtlinge in drei Gruppen Ruthenen. Delm und Juden. Ein ruthenisches Lager sollte auf der an der Franz-losefs Bahn gelegenen neuangelegten Vichweide in Oed bei Wappolthenreith (heute Irnfritz) errichtet werden.

Der Vorstand des Amnes für agrarische Operazionen bei der Statthalteets, Koloman Frichter von Lüberhoper, zu desson Ressort die erwähnte Viehreide gehörte. Jehnte diese beabsichtigte Verwendung, ab. Er kannte die Situation von Gmünd, da er selbst durch mehrere Jahre bei der Bezirfschauptmannschaft Dieset gemacht hatte, und dachte vorerst andie Grunoffliche, auf der im Jahre 1912 die Iandwirtschaftliche und gewerbliche Ausstellung stattgefunden hatte (zwischen Friedhof und Harabeutdesch). Ing. Michael Hoter vom Hochbauamt der Statthalterei kam daher nach Gmund. (and aber die Grundfläche mit Rücksicht auf die Unterbringung von ca. 40.000 Hüchtlingen als viel zu klein, während die Bahmühe, das Vorhandensein einer ausreichenden Wasserversorgung und die elektrische Lichtanlage wesentliche Voraussetzungen für den Bestand eines Phichtlingslagers darstellten. So griff Hofer die jenseits der Hauptbahnstrecke gelegenen Grundflächen auf und entschloss sich, diese zwischen Bahnstrecke und Aßangwald liegende Häche der Statthalterei für die Errichtung des Flüchtlingslagers voezuschlagen.



En Hick in Kahung Hingelahuluf Wadan), and Jahracel wave on 1914 die geifen Generalin in Paul Gweed. Mit die Ernsteine die Leger in Grand warde all offsit Grand die geifel Stale wie und bes







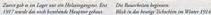
















Die griechisch-hatholische Lagerkische wird gehaut.

Bald nach der Entscheidung für das Gebiet der heutigen Neustadt wurden die Planungsarbeiten begonnen. Architekten der Statthalterei für Niederösterreich hat man in ganz Niederösterreich mit der Planung beauftragt.

Während des Ersten Weltkriegs erhielten auch Max Joli und Rudolf Frass (beide aus der Meisterschule Otto Wagners) den Auftrag zur Errichtung mehrerer Flüchtlingslager in Niederösterreich. Sie waren vor allem mit der Planung der entsprechenden Infrastruktur, insbesondere für

die hygienischen und religiösen Erfordernisse beauftragt. In Gmünd erstellten diese beiden Architekten die Pläne für die große Barackenkirche.

Dem Planungsteam gehörte auch der spätere Stadtbaumeister Johann Fürnsinn an, dem die Planungsmitarbeit beim Lagerbau in Gmund als Alternative zum Kriegsdienst angeboten wurde.

Anfang Dezember 1914 lag die Zustimmung der Grundeigentümer zur vorläufigen Pachtung vor. Deshalb konnte am 15. Dezember mit dem Bau der am Reis-

brett entworfenen "Stadt" auf dem rund 550.000 m2 großen Areal begonnen werden. So schnell wie die Planungsarbeiten vor sich gingen, wurde auch an der Errichtung des Lagers gearbeitet. Man stampfte die Holzbaracken förmlich aus dem Boden. Die Gebäude im Lager waren zu Beginn großteils Holzkonstruktionen, rechnete man doch mit einer maximalen Kriegsdauer von nur wenigen Monaten bzw. ein bis zwei Jahren. Nach einer Bauzeit von wenigen Wochen bezogen bereits im Jänner 1915 die ersten Flüchtlinge das Flüchtlingslager.



Bautrupp mit einheimischen Arbeitskriften und Arbeitern. Auch die Flüchtlinge selbst legen beim Barackenbau Hand an. Im Winter 1914/1915 berrichte Hochbetrieb.



Gine neue Stadt in Riederöfterreich.



Hans Fürnsinn







Der Lagerbewohner Leschega porträtierte den Jäge-

Hans Fürnsinn wurde am 30. September 1888 in Wien geboren. Ab dem Schuljahr 1894/95 besuchte er die fünfklassige Volksschule in Wien-Wieden. In Baden bei Wien beendete Hans Fürnsinn am 15. Juli 1903 mit positivem Entlassungszeugnis die 3. und letzte Klasse der Bürgerschule.

In den Jahren 1903, 1904 und 1905 arbeitet Fürnsinn als Maurerlehrling bei dem Wiener Stadtbaumeister Max Kaiser zur "vollsten Zufriedenheit". Ab 1904 besuchte Hans Fürnsinn die Gewerbliche Fortbildungsschule die er im Jahr 1908 abschloss. Von 1908 bis 1910 war Fürnsinn als Hilfsbauleiter beschäftigt.

Als Fürnsinn im Jahr 1915 nach Gmünd kam, hatte er die Adresse: Böhmzeil 181. Seine Planungstätigkeit im Flüchtlingslager beschreibt er in seinem Bericht vom 15. März 1918. Im November des Jahres 1917 bestätigte die Barackenverwaltung die Enthebung des Baumeisters vom Landsturmdienst. Am 30. April 1919 erfolgte die Enthebung Fürnsinns vom Dienst im Barackenlager.

Ab März 1920, als Fürnsinn die Konzession für das Baugewerbe erhielt, war der Weg zur Selbständigkeit als Baumeister frei. Baumeister Hans Fürnsinn verstarb 67ig-jährig am 7. November 1955.



Der Planer Hans Fürnsinn in seiner Kanzlei 1916. Am Schreibtisch arbeitet er gesade an der großen Erweiterung

Herr Hans F I r n s i n n, geboren 1888, zuständig nach Wien, ist vom 11. Pebruar 1915 bis zum neutigen Tage als Bauinspizient im Dienste der Berackenverw ltung gestanden.

Herr Fürnsinn hat in dieser Zeit bei verschiedenen Massivund Barackenbauten die Bauaufsicht geführt und die Abrechnung mit den ausführenden Baufirmen durchgeführt. Des weiteren fielen die Erlodigungen der lanfenden Seschäftskorrespondenz, Lohn - und Akkordabrechnungen, die Berstellung von Bauentwirfen und Bauplänen und verschiedene Kanzleierbeiten in seinen Wirkungskreis.

Herr Pürnsinn hat alle ihm übertregenen Arbeiten mit großer Brachheit, Gewandtheit und Sachkenntnis ausgeführt und sich stets ele sehr dienstelfrig und arbeitsfreudig erwiesen. Er kann aus diesem Grunde für eine ähnliche Diensteeverwendung bestens empfohlen werden.



























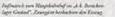








Winterlicher Linning im Lager. Die Flüchelungszeiten rechte nicht ab



Beim Betreten des Lagers entfaltete bertstraße (Gebiet oberhalb der Coarathsisch die Hauptachse des Areals, der heutige Schubertplatz bzw. die Schu- len Schwerpunkt, beinhaltete er doch ein

Straße beherbergten hauptsächlich Ge-Nude administrativen Charakters, wie die Aufnahmehalle, Wachgebäude, Gendarmerie, Postamt und Lagerverwaltung. Die Größe einer Wohnbaracke betrug pazitäten war das Barackenlager für über

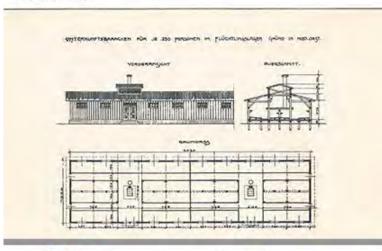
Sommertheater, einen kleinen Park, die Schule und die Kirche. Der Rest des Lage-Die ersten Baulichkeiten entlang dieser rareals galt Wohnbaracken, Spitalsgebäuden, Küchen- und Wirtschaftsbaracken und technischen Einrichtungen.

Der obere östliche Teil der heutigen Schu- rund 440 Quadratmeter. Bei einer durch-

schnittlichen Belegung von 250 Personen fallt auf einen Bewohner eine Fläche von weniger als zwei Quadratmetern. Die Bewohner wurden grundsätzlich nach dem Geschlecht (bis auf Familien) getrennt. Die Hüchtlinge schliefen auf einfachen Pritschen mit Strobsäcken als Schlafunterlage. Durch diese wirklich knapp bemessenen und optimal ausgenutzten Ka-30,000 Menschen konzipiert.



tiles of the Spitalitenich der Layer. In Winne der Layers was ein Schwerpanke der Frantischungsstandigen 1916







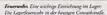
















Spital. Die medizinische Versorgung im Lager glich einer Massenabfertigung.





Das Sommertheater mit der Büste Scheutschenken. Kantine. In der Kantine trafen sich die Verwaltungsbeamten.
Hier spielte sich das kulturelle Leben im Lager ab. und "höher gestellte" Flüchelinge. Lucus immitten des Elende?



Küchen, Massenauspeitsong im Flüchalingslager Einsöpfe und Suppen standen auf der Tagesordni



Kirche und Schule - zwei wichtige Inn im Lager in unmittelbarer Nachbarscha



Gendarmerie. Eine eigene Gendarmerie, unter der Leitung von Wachemeiner Klappetz, sorgte im Lager für Recht und Ondnung.





Die Lagerserwaltung war das Herszück des Flächslingslagen. Bis heuze bessehs dieses Gebäude, in dem das Coff-Pub Kaltenböck, der Flärist Kaltenböck und ein Spielzeuggsschäft untergebnischt sind.





















Hanger and Southern some for Viele der Schere In

Ein Park und ein Denkmal erinnern heute an den Ort, an dem in den Jahren 1914 bis 1918 tausende Menschen beerdigt wurden.

Dort wo sich heute das von Georg, Krultentworfene Desilanal befindet, befandsich das "Birkentor". Die einfach zusammengezitzumerter Torbogen aus Birkenhola. bedeueser für viele der Birkelnigedas Einde ihrer indischen Flucht. Und dies tausemde Kilonneter von ihrer Heimat entferset, weit wog von dem Grübern ihrer Familien, im heute genannten Flüchtlingspark in Gründen-Neusaukt.

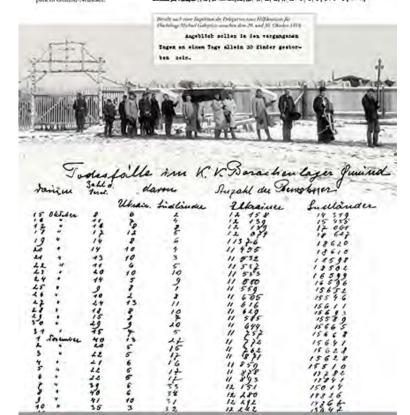
Je geringer die Zahl der Entwohner wurde, desto mehr wurden die Holzkreuze am Friedhof.

Seuchen und Hunger und jene Ursachen, die für die Mehrheit der Todesfälle verantwortlich waren (abgesehen von den natürlichen Krankbeits- und Todesfällen).

Die häufigsten Krankheiten waren vor allem die Masern, Schatlach, Flecklieber, Blattern, Keuchhusten, Diphtherie, Bauchtyphus und Rotlauf.

Ein erhöhtes Ruiko der Ansteckung mit einer dieser Krankheiten bestand auch durch die Unterbringung der Hüchtlinge auf engstem Raum.

	Spiele 2. Managestad auffille park dam Alten.	
	the second of th	=
W	10 of 20 th the table to 10 th t	(D)
- Carrena		噩













Ein feierlicher Auzug aus dem Lager.



Nach 1918 fanden in der ehemaligen Lagerschulviele Menschen eine vorübergehende Unterkunft.

Bereits im Weltkrieg - 1917 - wurde mit der k. k. Statthalterei Niederösterreichs ein Abkommen getroffen, dass im Fall einer Auflösung des Flüchtlingslagers einige Gebäude der Stadt Gmünd zugesprochen werden sollten.

Im Jahr 1919 fanden die ersten Verhandlungen für den Ankauf des Lagerspitals des Flüchtlingslagers statt.

bevor man mit der Liquidation des Lagers begann.

Die zeitgenössische Presse berichtet:

Gmünd Barackenlager. (Schöne Wohnungen.) Durch die Heimkehr der Ukrainer wurden die Holzbaracken ihrer zweibeinigen Bewohner frei, nicht aber der sechs- und achtbeinigen. Wegen der Insektenwerseuchung blieben sie darum leer stehen. Anders die schönen Anlagen von 18 gemauerten Wohnbäusern mit je

vier Wohnungen, die man sich ursprünglich für Kriegsinvalide dachte.

Aber letztere fanden Unterkünfte im südlicheren, milderen Klima, daher werden die achtzehn Häuser als Arbeiterwohnungen abgegeben. Die Wohnungen sind modern und umfassen Küche, Zimmer, Kabinett, Waschküche und Gemüssegarten. Separater Eingang. Die Nachfrage ist



Beschridener Komfort nach 1918 (oben): Substandard in den alten Beracken.

Gehobeneres Wohnen in der Villenkoloni

















Nach den Flüchtlingen

Gmünd und die Grenze







Die Baracken wurden für das Lehrlingserholungsbeim gänzlirenoviert. Sie bestanden in der Folge bis in die 1970er Jahre.



In der heutigen Kuenringergane/Edward-Heinzl-Gu hebenden sich his 1971 diese Reibe vom Reserben



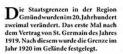
Einmarsch deutscher Soldaten



Das Gasthaus Swoboda (slawisch für "Freibeit) am Grenzübername in der Bühnszeil.



Vom Dach des Zettel-Hofes konnte Stadtpolizist Fran Hainzl um 1965 einen Blick nach Tuchechien wagen



Die Baracken und Bauten des ehemaligen Lagers in Gmünd-Neustadt wurden Wohnorte vieler Zuwanderer. Auch aus der neugegründeten Tschechoslowakei kamen viele nach Gmünd.

In der Zeit des Nationalsozialismus feierten die Revanchisten die angebliche "Rückkeh" der dreizehn Gemeinden. Wie man den Plänen entnehmen kann, war von einer Rückkehr keine Rede. Die Besetzung der sogenannten Sudetenländer durch das Nazireich und die wenig später durchgeführte Besetzung der "Resttschechei" waren imperialistische Akte der Deutschen Machtpolitik.

Die Vertreibung der Tschechen aus Velenice im Jahr 1938 wie die Vertreibung der Deutschen nach dem 8. Mai 1945 schufen wiederum böses Blut zwischen den beiden Nachbarn. Bis zur Machtergreifung der Kommunisten im Jahr 1948 erschien die Grenze zwar nicht befestigt und offen, aber der Wille zur Zusammenarbeit war von beiden Seiten kaum vorhanden. So war die Genze bereits eine tote Grenze, als die Tschechoslowakei begann, sich zu isolieren.

Man sprach von einer zerrissenen Stadt, einem "Berlin Österreichs", mitten im Waldviertel. Das Jahr 1989 ließ schließlich auch in Gmünd den Eisernen Vorhang verschwinden.



Ein vielfach größerer Bezirk Gmünd: Das Gmünder Gebiet vor 1918.

Bereits 1919/1920 vorwendere man Teile des Logers für ein Lehrlingserholungsbeim. Die Pustkaste zeigt den Einzug der Lehrlinge auf der ehemaligen Lagerhausptstraße mit dem entsprevbenden Schild.

Das Ende des Krieges bruchte viele Menschen auf die Idee, einige Gebäude des ehemaligen Lugers für die Zwecke der Jugendfüssunge zu nöstem. In einem der Schwesternbeime des alten Lugers errichtete man ein "Jugendbeim".



Wenzel Voh erhielt mach 1920 im Großonder Zollstust einen Pouten. Er stedelte sich zuers im ehemaligen Schwesternbeim des Lugers an. Das Gebände diense dem Zollams zur Unterbringung seiner Beamten.





























Lagerspital wird Klinikum 11







Frieda Koller mit ihren Kindern nach einem Besuch im Gmünder Spital im Jahr 1959.

Bevor in der Stadt Gmünd ein Kran-kenhaus errichtet wurde übernahm die Feuerwehr den Transport kranker Personen in eines der im Bezirk schon bestandenen Krankenanstalten. Die Errichtung des Flüchtlingslagers, oder vielmehr sein Ende, war gleichzeitig der Anfang für das Gmünder Krankenhaus.

Als anfangs nicht öffentliche Anstalt hatte das

Spital keinen Anspruch auf Kostenersatz

Man einigte sich 1919 im Gmünder Gemeinderat darauf, die im Barackenlager bestandenen Waisenhäuser mit den zugehörigen Personalhäusern und dem Territorium an der heutigen Spitalgasse über die eingerichtete Verwertungsstelle vom Staatsamt für Inneres anzukaufen und bekam die Objekte tatsächlich um 469.000 Kronen zugesprochen. Allerdings verlangte die Staatsverwaltung von den Gemeinden auch die sofortige Übernahme des noch immer geführten Spitalsbetriebes ab 1. November 1919. Die feierliche Eröffnung des renovierten und adaptierten Krankenhauses nahm man am 22. November 1925 vor.

Nach Ende des Zweiten Weltkrieges wurde das Krankenhaus völlig umgestaltet.

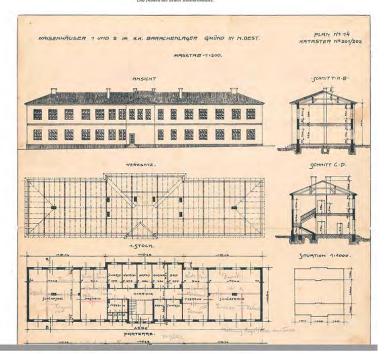
Am 1. Juli 1979 begannen die Bauarbeiten für das neue Krankenhaus. Das neue

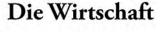
Krankenhaus wurde auf dem jetzigen Standort an der Conrathstraße in fünf Geschoßen mit 193 systemisierten Krankenbetten und den nötigen Behandlungsund Wirtschaftsräumen erbaut.

Im Jahr 2005 übernahm schließlich das Land Niederösterreich die Trägerschaft des Spitals.



Das Modell des neuen Knankenhauses.







in der Färberei Heinisch auf Hochtouren



Ein Blick vom Zettl-Hof Richtung Westen um 1950. Der alte Schornstein der "Bobbin" ist noch zu erkenn



um 1955. Noch heute herrsche hier reger Beti

Mit der Schließung des Flüchtlings-lagers und dem Freiwerden der Baracken beginnt der wirtschaftliche Aufschwung der Neustadt. Ideale Bedingungen für die verschiedensten Industriezweige machten das aufgelasse-ne Lager für Betriebsansiedlungen sehr interessant.

Während die wirtschaftliche Gesamtsituation in Österreich nach dem ersten Weltkrieg eher schlecht einzuschätzen ist, gab es vor allem im Bezirk Gmünd in der Textil-, Stein- Holz-, Glas- und Sägeindustrie viele Betriebsneugründungen.

In der Weberei, sowie der Wirk- und Strickwarenindustrie, wurden in Gmünd zwischen 1919 und 1929 fünf größere Betriebe sowie eine Färberei gegründet. Die Firmen Heinisch, Hutter & Welt so-

wie Schmidl und Stodolowsky nutzten bei ihrer Ansiedelung die vorhandene Infrastruktur des Lagers. Die Steinindustrie erlebte ebenso wie die Holz- und Sägeindustrie einen Aufschwung. Das lagereigene Sägewerkwurde von der Bau- und Holzindustrie AG (kurz BuHAG) weitergeführt und der holzverarbeitende Betrieb Bobbin siedelte sich ebenfalls im ehemaligen Lager an. Die landwirtschaftliche Genossenschaft bezog das Lagerverpflegungsgesellschaftsgebäude und übernahm die Kartoffelflockenfabrik. Die Lagerbäckerei wurde von einem Angestellten der Verpflegungsanstalt, Wilhelm Speil, erworben, das Verwaltungsgebäude wurde in das Hotel Schneider umgewandelt. Auch das Kleingewerbe florierte in den beginnenden 1920er-Jahren.

Das Autohaus Eder am Schubertplatz wurde 1928 von Karl Eder gegründet und befindet sich seither im Besitz der Familie. Neben den genannten Betrieben gehörte das Modehaus Andrle zu den ältesten und renommiertesten Kaufhäusern der Region.



Störende" Probefahrten des Automechanikers Karl Eder im Jahre 1938.

Anfang der 1920er-fahre begann man in der "Bobbin" mit der Spalenproduktion.



























Der langährige Firmen-Ouf Arthur Heinisch uur nicht nur ein guter Unternehmer sondern auch ein Wehltäter (Kirchenhau).



13

saue 1950: Des Spongles Steindl. ter und Welt" und das Cafe Dollis Dir Pesteles

Die Bobbin.

Der Begriff "Bobbin" bedeutet im Eng lischen Spule. Und Spulen wurden in Gmünd seit 1923 produziert. In der Hauptdesinfektion des ehemaligen Flüchtlingslagers fanden die Pioniere der Holzfabrik ihre idealen Bedingungen. Als die Textilbranche in den frühen 30er-Jahren von der Wirtschaftskrise schwer in Mitleidenschaft gezogen wurde, wirkte sich das auch auf die Produktionspalette der Bobbin aus. Neben den Spulen wurden auch andere Artikel aus dem Rohstoff Holz in Gmund-Neustadt hergestellt.

Im Jahr 1938 musste die Aktiengesellschaft Bobbin, die in jüdischem Besitz war, an "arische" Besitzer übergeben werden. Die Aktionäre Heinrich Krätschmer, Theodor Brok und Maxim Kolmer mussten ihre Anteile verkaufen.

Nach dem Krieg kam es zum Ausgleich zwischen alten und neuen Besitzern und später verblieben nur noch Karl Effenberg und Josef Brand als Eigentümer.

Die Bobbin expandierte zu einem nicht unbedeutenden Möbelhersteller. Mitte der 1980er-Jahre wurde der Betrieb eingestellt.

Der Anfang von Ende der "Babbin".

Die Firma Heinisch.

Die Farberei Heinisch kaminden frühen 20er-Jahren nach Gmünd. Der Standort erschien günstiger als das eher abgelegene Neubistritz, außerdem

lag Neubistritz nach dem Frieden von St. Germain in der Tschecho-Die Brüder Heinisch benutzten für ihre

Farberei die ehemalige Chirurgie des Flüchtlingslagers, ein noch bestehendes Gebäude in der Pestalozzigasse.

Wie in beinahe allen Industriebetrieben Gmünds waren im Zweiten Weltkrieg in der Färberei Heinisch ausländische Zwangsarbeiter beschäftigt. Nach dem Krieg wurde in Frindorf, außerhalb der sowjetisch besetzten Zone, eine zweite Fabrik errichtet. Man wusste nicht, ob die Sowjets wieder einmal abziehen würden. Nach der Modernisierung im Jahre 1996 verschlechterte sich die wirtschaftliche Situation zunehmend, sodass der Betrieb Gmund im Jahre 1999 an Eybl verkauft

Die Weberei Hutter & Welt.

Im Jahre 1925 wurde die Weberei Hutter & Welt in Gmünd gegründet. 1945 wurde der Betrieb durch drei Bomben fast völlig zerstört.

Der im Jahre 1949 abgeschlossene Wiederaufbau war nur unter großen Schwierigkeiten möglich gewesen, da in der Zeit nach dem Krieg Baumaterialien und Maschinenbestandteile kaum zu beschaffen waren. Im Jahr 1955 ist der Maschinenpark vollkommen erneuert und vor allem modernisiert worden.

Der Betrieb produzierte hauptsächlich Bett- und Haushaltswäsche.



DESCRIPTION OF THE PARTY OF THE

Die Geschäftsleitung hat bisher im Einvernehmen mit dem Betriebsrat bei Kündigungen versucht, soweit wie möglich soziale Härten zu vermeiden.

Die angespannte Wirtschaftslage, in der wir uns derzeit befinden und die laut Prognosen der Wirtschaftsfachleute für längere Zeit anhält, zwingt uns im Interesse der Erhaltung unser aller Arbeitsplätze im verstärkten Maße auf Produktivität und Qualität zu achten.

Es ergeht daher die Aufforderung an alle Abteilungsleiter, Meister und Vorarbeiter im verstärkten Maße, jed. In seinem Bereich, für Einhaltung der Fertigungszeiten, Auslastung der Mitarbeiter und einwandfreie Arbeit zu sorgen. Dabei kann in Zukunft nicht mehr auf "ersessene Privilegien" und lange Betriebszugehörigkeit Rücksicht genommen werden.

Ab sofort erhält jeder, der wissentlich gegen die Interessen des Betriebes arbeitet, sei es durch Verzögerung der Arbeit ("obizahm"), durch schlechte Qualität der Arbeit der durch Miderstand gegen Anordnungen, eine schriftliche Mahnung und im Wiederholungsfall die Kündigung,

Nur durch ganzen Einsatz jedes Einzelnen kann der Fortbestand des Betriebes und somit die Erhaltung der Arbeitsplätze im derzeitigen Umfang gesichert werden.



Angestelltenbetriebsrat

The hour kichit Arbeiterbetriebsrat

Gmünd, 27.1.1981 Ing.HE/Mh















Die Wirtschaft



Die Ren, and Haleindurgiewebe AG



Die Betriebundage der Molkereigenose Beginn am biehnen Stand der Technik nschaft war schon zu

Die Molkereigenossenschaft.



Day Radia-Special House der Firmer Rife 1938 und 1945. Später wurde da

Die Bau- und Holz AG.

Die BuHAG wurde 1920/1921 gegründet und war mit 100 Beschäftigten ein holzverarbeitender Großbetrieb, dessen Hauptaktionär das Bankhaus Gebrüder Guttmann war. Im Jahr 1928 loderten die Flammen in der BuHAG. Infolge dieses Brands war der Betrieb seit 1932 in Liquidation befindlich. Nach dem Anschluss 1938 übernahm Karl Pfeiffer (ein Sägewerksbesitzer aus Klausen-Leopoldsdorf) den gesamten Besitz. Seinem Antrag auf Wiederinbetriebnahme des Sägewerks wurde "aus marktordnenden und wirtschaftspolitischen Gründen" nicht stattgegeben, vielmehr erwarb die in Gründung befindliche Landwirtschaftliche Kartoffelverwertungs AG die Liegenschaft und errichtete 1940 darauf ihr Werk



Reges Treiben Anfang der 1920er-Jahre in der Bew- und Holz AG.

Im Jahre 1928 wurde in Gmünd eine Molkereigenossenschaft gegründet. Diese befand sich bis 1987 auf dem Lagerhausareal, dann wurde das alte Gebäude vom Raiffeisen Lagerhaus erworben, während die Molkerei in das Industriegebiet an der Albrechtser Straße zog. Nach Fusionierung mit der Berglandmilch wurde das Gebäude an die Stadtgemeinde Gmünd verkauft. Heute ist in diesem Gebäude die Feuerwehr mit ihren Fahrzeugen untergebracht.



Progre Johnselinge die "Skyline" von Gmund: Der Turm der Molkereigenomenschaft.



Die Beloeschaft der Firma "Elektrobau Mehrer « Gealı Elektrobau Carl Bübne)



Heute ist hier das Raiffeisen Lagerhaus untergeheucht: Warmenperger sorgte für Baustoffe in der Region.

FRANZ BOIGNER Gmünd II, Weustadi, Hauptstrasse smethabit sich für alle fiationens Ban- u. Reparalurverglasungen. Glas-

waren-, fillder- u. Spiegel-Handlung. Walter Hochwald

Tepozierer - Möbereindler Verlegung etmischer Bigdenbeit

Gmünd II, NO., Conrathstroße 293

Photographisches Atelier Alexander Tischkowsky Gmund II, Hotel Schneider,



Peter Schminger

allerfeitung-Juffallations in - Damunternehmung Smiind II, Mieber: Weft. Taglid Bannen- und Mrurfelbier.









Anton Hubauer

Brthur Beinifch

Smilnd II, II.-Oeif.

Anton Dienstl, Gmünd II Tischtermeister

HANS KORBEL GMUND IL Zesures, 12. Josef Eigernebink



SCHUBERTPLATZ 126

MONTAGE HUSE UND LAGER

CONRATHSTRASSE122









Bank Austria







Die Firma Leyrer + Graf 15

Die Firma Agrana





Firma Lewers Goof in der Villenkolonie (1960er Johne)



nalism Antone Leyers 1926 dem Berrieb and,



Em egoches Bild die Lagressafe während der "Kempagne".



ermildyradaktes began



Soit dem Bestehen wurde Laufend umgehaut

Dipl.-Ing. Anton Leyrer erwarb die von der Barackenverwaltung er-bauten Objekte Postgasse Nr. 31, 32 und 83 und gründete im Jahre 1926 sein Hochbauunternehmen. Leyrer selbst war Schüler des bekannten Jugendstil-Architekten Josef Hoffmann, Die ehemalige "Pferderemise" des Lagers ist heute noch erhalten und trotz Umbau im oberen Stockwerk deutlich zu erken-

Im Jahr 1939 wurde die Firma "Dipl. Ing. A. Leyrer & Dipl. Ing, A. Haunzwickl" als Straßen- und Brückenbauunternehmen gegründet. Das Unternehmen steht heute im Besitz und unter der Führung der Familie Graf.

Der junge Franz Graf, geboren 1931, war wie viele Österreicher aus dem tschechisch gewordenen Gmünder Stadtteil mit seiner Familie nach Kriegsende von der Zwangsaussiedlung betroffen. Er übersiedelte in eine Notunterkunft in der Neustadt. Er trataus dem Gymnasium aus und begann 1947 eine Technische Lehre im Leyrer-Betrieb und nebenbei als Autodidakt die Fachausbildung, die er mit der Baumeisterprüfung abschloss.

ING. ANTON LEYRER Ban- und Zimmermeister GMUND II, NIED.-OST.

1958 stieg er als Gesellschafter in die Einzelfirma ein, der Betrieb wurde in die OHG Leyrer + Graf umgegründet, und er übernahm die Geschäftsführung, womit der Aufstieg der Firma zum heutigen Topunternehmen begann.

Baufirmen in Gmünd, Groß Gerungs, Weitra, Horn, Zwettl, Bad Pirawarth und zuletzt in Český Krumlov, wurden übernommen, Betriebsstätten in Wien, Linz. und Schwechat, die Graf-Holztechnik in Horn und ein Tochterunternehmen in Třeboň in Tschechien gegründet. Fertig-Betonwerke in Gmünd und in Tschechien, eine Bauschutt-Recycling-Anlage, ein Schotterwerk in Schrems sowie mehrere Asphaltwerke zählen zum Unternehmen. Neue Bereiche der Kommunikations- und Elektrotechnik (z. B. Alternativenergieanlagen, Lichtständer- und Beleuchtungsanlagen, Freileitungsbau) sind entstan-



Die Breziehogelände der Firma "Leywes-God



Bereits 1934 war von der Niederös-terreichischen Landwirtschaftskammer ein Plan zur Errichtung eines umfassenden Kartoffelverwertungsunternehmens auf genossenschaftlicher Basis ausgearbeitet worden, Man sah als Standort Schwarzenau vor, da aber die Bodenverhältnisseungünstigwarenentschloss man sich für die Stadt Gmünd.

Bis 1933 stand an der heutigen Produktionsstelle ein Dampfsägewerk, das allerdings bedingt durch einen Brand und die Wirtschaftskrise aufgelassen wurde. Das heutige, 15 Hektar große Agrana-Firmengelände nimmt gut ein Drittel der Fläche der Neustadt ein.

Der formelle Gründungstag war der 15. Dezember 1938. Mit 1. Jänner 1939 wurde das Werk Gmünd an das Werk Aschach "im Arisierungsweg" angeschlossen. Im März 1940 wurde der erste Spatenstich vorgenommen und bereits im November 1941 waren die ersten Gebäude fertiggestellt. An der Werkseinfahrt befinden sich zwei Bürobauten aus dem

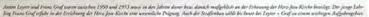
Jahr 1942, geplant von Heinz Siller. Am 19. Mai 1941 konnte die "Landwirtschaftliche Kartoffelverwertungs AG* eröffnet werden. Der Großteil der ab 1940 für den Bau des Werkes eingesetzten Arbeiter waren Kriegsgefangene, Fremdarbeiter und jüdische Zwangsarbeiter, die dem Werk auch bis 1945 zugeteilt waren.

1945 wurde das Werk beschlagnahmt, nur die Beteiligung der niederösterreichischen Genossenschaften bewahrte die Landwirtschaftliche Kartoffelverwertungs-AG vor der Eingliederung in die USIA-Betriebe*. Erst 1948 kam es, auch bedingt durch den Speisekartoffelmangel nach dem Krieg, wieder zu den ersten Lieferungen an das Werk.

Im Jahr 1950 wurde mit der Produktion von Dauermilchprodukten begonnen. Da

die Milch für die Waldviertler Bauern zu den wichtigsten Einnahmequellen zählt, entwickelte sich die Milchtrocknung im Laufe der Zeit zu einer bedeutenden Alternative.

Im Jahre 1964 wurde der Betrieb in Osterreichische Agrar-Industrie AG umbenannt. Seit 1990 ist das Werk Gmünd Teil der AGRANA Beteiligungs-AG. Am Gmünder Standort werden rund 300 verschiedene Stärkeprodukte hergestellt. Die Produktionsschwerpunkte für die Nahrungs- und Genussmittelindustrie reichen von Stärke, Verzuckerungsprodukten, Milchprodukten und Kartoffeldauerprodukten über Stärken für die Textilindustrie, Bauchemie, Papierindustrie und -verarbeitung bis zu Stärken für die pharmazeutische und kosmetische Industrie, Jährlich werden eirea 235 000 Tonnen Kartoffeln im Schichtbetrieb verarbeitet, was einem Drittel der gesamtösterreichischen Kartoffelernte entspricht.

































Die Greißler und Co





Auch in der Vellenbulenze blidter des Elemprunet Die Gewiselesserenhandlung des Johann Pickler



Der "Somm-Sitch" zu der Soflergene bem De Somm-Gane







Infferng des Landesbindergeruns

Kindergarten und Schule



Ensussterbendes (bzw. bereits ausge-gestorbenes) Gewerbe sind die "Greißler". Der Greißler spielte nicht nur für die Sicherung der Nahversorgung eine zentrale Rolle, sondern war auch für die neuesten Informationen der Neustadt unverzichtbar.

Die lokalen Informationen und Nachrichten waren beim Einkauf im Preis enthalten. Der Wandel der Strukturen (weg von kleinräumigen Strukturen, hin zu weitläufigen) hat auch das Einkaufen verändert. Nahversorger in Gmund-Neustadt waren Rotheneder base, Ilkerl, Pichler, Hötzeneder brss. Kemminger (alle Villenkolonie), Schindl (Lagerstraße), Schwarzmüller (Neubau), Gemischtwaren-, Bau- und Brennmaterialienhandlung Johann Pichler (Villenkolonie), Gemischtwarenhandlung Haas (Lagerstraße), Bäckerei Simon (Stiffergasse), Wandl (Roseggergasse) und Bauchl (Lagertor).

Für die Neustädter Bevölkerung bestand in einem ehemaligen Portierhäuschen des Lagerspitals in der Conrathstraße eine kleine Trafik, In den 30er-Jahren gründete die Familie Rohr diese Einrichtung. Mit dem Tod der Geschäftsführer wurde ab 1962 Wilhelm Spiesmaier Betreiber und schließlich Eigentümer der beliebten Trafik. Spiesmaier war Kriegsinvalide und deshalb für die Übernahme der Trafik geeignet. Im Jahr 1979 übernahm Margaretha Spiesmaier die Trafik, die später unter anderen Besitzer - eine Institution der Gmünder-Neustadt darstellte. Als Trafikanten gingen auch die Geschäfte von Julius Aschauer und zuletzt Günther Schmied in die Geschichte der Neustadt





Signeral Robe in dea 1950er Johns



In John 1962 übernahm Wilhelm Spiermager das ehemalige



Legendrie Stewey spielins sich zie Lehel Zwink















Nach dem Ersten Weltkrieg erwies sich der Kindergarten in Gmünd Stadt als zu klein und so wurde für den neu aufstrebenden Stadtteil ein Kinder garten errichtet. Dieser war in einem Pavillon im Hof des "Neubaus" untergebracht. Die Betreuung hatten geistliche Schwestern über.

Im Jahre 1971 beschloss der Gemeinderat, den alten Pavillon abzureißen und an seiner Stelle ein neues dreigruppiges Kindergartengebäude mit Bewegungsraum zu errichten. Der neu errichtete Kindergarten wurde am 14. September 1974 eröffnet. Genau 30 Jahre nach der Eröffmer ofter verursachte. Einen Ausweg sah der Gemeinderst in einem Neubswari anderer Stelle, und zwar in Form eines Zubaues zur Volksschule Gmünd-Neustadt. Im Lager hatte es ein großes dreiflügeliges

nung - im Jahre 2004 - befasste sich der

Gemeinderat mit den Problemen, die das

Kindergartengebäude in der Neustadt im-

Schulgebäude, das im Bereich des heutigen Ärzte- und Schwesternwehnhauses in der Spitalgasse stand und über eintausend Kindern Platz bot, gegeben.

Im Jahre 1919 erwarb die Gemeinde das Grundstück, auf dem die Lagerschule stand, mitsamt der darauf stehenden Schulburacke. Die Baracke wurde für Wohnungen umgebaut. Als erste Maßnahme im neuen Stadtteil errichtete die Stadt anfangs der 1920er-Jahre eine Expositurschule für die zwei ersten Volksschuljahre und adaptierte dafür das erworbene Gebäude des Landesjugendheimes in der Pestalozzigasse. Zum Bau einer eigenen Volksschule in der Neustadt kannes erst in den frühen 50er-Jahren. Der Gemeinderat suh sich 2011 grewungen, die beiden Gmünder Volksschalsprengel zu vereinigen. Die Räumlichkeiten der Volksschule Gmund-Neustadt wurden zur Gänze der Sonderschulgemeinde Gmünd zur Verfügung gestellt.



In Jair 1925 worde in "Neubon" der Konleegerum für die Forenklier Braillerung eingereiteit

Die Schale im Bestehologer für Siegen "Kinder - weste Zahraft" bes auch beste seine Breichtigung



















und zum Sport als gemeinsame Betäti-

gung, als Faktor des Erlernens des Klas-

senbewusstseins für Mann, Frau und

Kinder. So lautete die Devise der sozia-

ten bestenfalls dabei zuschauen. Erst lan-

ge nach dem Ende des Zweiten Weltkrie-

ges veranstaltete der sozialdemokratisch



Meisterschaftsfeste die 125V Greifend der Striese



In der Arbeiterbewegung nahm die sportliche Betätigung eine nicht un-Mopeds, Roller and Kleinautos, wesentliche Rolle ein. Die Freizeitbetätigung wurde sozusagen ideologisiert. Von vielen Theoretikern des Austromarxismus wurde der Arbeitersport als Antithese zur bürgerlichen Sportkultur gesehen. Weg von der Verherrlichung der Spitzenleistung und der Anbetung von Stars und hin zum Sport als Ausgleich

listischen Vordenker in Österreich. Der Sport in der Neustadt war reiner Arbeitersport. Gemeinschaftserlebnis, Gleichberechtigung der Geschlechter und Einbeziehung der Kinder galten als selbstverständlich. Auch die Stärke des Körpers, durch das Stemmen schwerster Gewichte dargestellt, erfreute sich in den ländlichen Regionen großer Beliebtheit. Der starke Mann war der schöne Mann. Der sogenannte Motorsport spielte in den ter ärmlichsten Bedingungen, dafür mit zwanziger und dreißiger Jahren bei den Proletariern, mangels Geld, keine Rolle. Wohl wurden Rennen in der Gmünder Neustadt abgehalten, die Arbeiter durf-

gesinnte ARBÖ Orientierungsfahrten für

In der Nazizeit gab es kaum Gelegenheit für sportliche Betätigung. Der Nazisport war, genau betrachtet, ein übler Rückschritt. Frauen sollten sich um Wohnung und Rinder kümmern. Und der NS-Sport. reich-Auswahl und feierte zwischen 1956 der Männer sollte nur der "Ertüchtigung" des männlichen Körpers, also nur dem einem "Endziel", dem Krieg, dienen,

Nach 1945 hatten die Menschen andere Probleme als die Frage, welchen Sport sie betreiben sollten. Aber noch lange bevor das Wunder der Wirtschaft einsetzte, und das war etwa 20 fahre später, drei oder vier Jahre nach dem Krieg, begannen die ersten Menschen den Sport als sinnvolle Freizeitgestaltung zu praktizieren. Auch in der Neustadt gründeten sich wieder Sportvereine und wie in den 20ern waren es Vereine der Arbeiter, Fußballer, Leichtathleten, Turner, Radfahrer, Stemmer und Boxer begannen ihre Leidenschaften unumso mehr Eifer, auszuüben.

Und bis heute muss man sich fragen, obnicht diese Frühzeit der Sportausübung. ohne Starkult und Sponsorgeld, aber mit sozialem Gemeinschaftsgefühl und gesunder Körperertüchtigung, es nicht wert wäre, den späteren Leistungs-Sportlern

und deren Anhimmlern zu denken zu ge-

Der langührige Baumeister Hans Fürnsinn (junior) schrieb als Box-Champion des ATUS Gmünd Sportgeschichte, Fürnsinn selbst stand mehrmals in der Österund 1963 sechs Landesmeister-Titel. 1960. war er auch für die Olympischen Spiele. in Rom nominiert worden, musste aberablehnen: "Es ist wegen der Firma nicht gegangen." Im Alter von 33 Jahren trat er



Der Arbeiter Two- und Spectorein im Jahre 1926. Der Fest diefte neben der ehrmaligen Lagerorenalisme, dem Hein Schneider, aufgenammen wurden win.

















Der Sport in der Neustadt



Beinahe wäre Hans Fürminn bei den Olympischen



Saenen aus der bewegten Boserkarrien des Hans Fürmann.





Die EPSV-Vereindeltung im Jahr 1974.

Auf den Spuren des EPSV Gmünd:

1923 wurde der Verein ASK Gmünd vom Turn-und Sportverein Gmünd und Eisenbahnern des Bahnhofes Gmünd gegründet. Diese Männer erklärten sich bereit, freiwillig auf einen Teil ihrer bezahlten Arbeitszeit zu verzichten und diese Arbeitszeit für den Sportanlagenbau zu verwenden. Der erste Obmann des Vereines war Herr Johann Egger.

1935 - 1938. Nach Auflösung des ASK Gmünd im Jahre 1934, wurde der Spiel-

betrieb in Gmünd Neustadt im Jahre 1935 durch die neugegründete "Sportvereinigung Gmünd-Neustadt im Gewerkschaftsbund" wieder aufgenommen.

1938. Die "Sportvereinigung Gmünd-Neustadt im Gewerkschaftsbund" wurde im Jahre 1938 durch das Nationalsozialistische Regime aufgelöst, das Inventar beschlagnahmt.

1946. Im Sommer 1946 wurde der Sportverein unter dem neuen Namen "ASK Vorwärts Gmünd" von folgenden Herren wieder ins Leben gerufen: Anton Hoffmann, Kurka, Lesjak, Maresch sen., Othmar Kernstock, Maresch jun., Payer, Franz Schandl, P. Steindl, Trisko, Weinstabl. Diese Herren waren auch maßeeblich am Sportplatzbau beteiligt. In der Generalversammlung wurde Otto Prandl zum Obmann des Vereines gewählt.

1948. Im Jahr 1948 wurde die Fusionierung des "ASK Vorwärts Gmünd" und des Postsportvereines Gmünd unter dem Namen "Eisenbahn und Postsportverein Gmünd" durchgeführt.



Straffen-Rundrennen in Gmünd-Neustadt im Jahre 1937.



schaft des EPSV Graina



Die EPSV Kampfmannschaft 1960: Erste Reihe (von links); Grübling, Karl Raufd, Kart Andrée, Josef Schalts, Raab, Heine Antoni; Zweite Reihe (von links); Oshmar Kernstock, Ongej Hoffmann, Frana Heinst; Dritte Reihe (von links); Karl Albrech, Walter Mikscha, Josef Winter, Gönter Hledik Walter Hauster



oenfoor des Arbeitergesar robe in den 1960er-Jah





Im rechten Gebäude in der Postgasse befand ich bis 1969 das Kino der N

Der 1875 geborene Kanzleibedienste-te der Österreichischen Staatsbah-Jahr 1923 wurde der Kinobetrieb in das nen Maximilian Jakubek aus Gmünd-Böhmzeil wollte 1915 gemeinsam mit seiner Gattin Rosa im Flüchtlingslager ein Kino einrichten. Zu diesem Zweck suchte er im Mai 1915 bei der niederösterreichischen Statthalterei um eine Kinematographen-Wanderlizenz an. Dieser Antrag wurde mit der Begründung abgelehnt, dass Wanderkonzessionen nicht mehr vergeben würden. Das dürfte ihn nicht abgehalten haben, ab Sommer 1915 trotzdem Vorstellungen im Flüchtlingslager zu veranstalten.

Seinen Anfang nahm das Neustädter Lichtspielwesen im Jahr 1921, als auf Initiative von Leo Ofner, dem Obmann der Gmünder Ortsgruppe der Kriegsbeschädigten, im damaligen Fabriksgebäude Kretschmer, der späteren "Bobbin", ein "Invalidenkino" eingerichtet wurde. Im

Gebäude in der Postgasse verlegt. Gespielt wurde ab 1933 dreimal wöchentlich. Im Jahr 1948 erhielt Elfriede Rotter die Kinokonzession. Im "Apollo-Filmtheater", das bis zur Schließung unter der Leitung der Familie Rotter geführt wurde, war nicht nur ein Kinosaal, sondern auch ein Raum für Veranstaltungen, 1969 wurde die Leinwand im "Apollo-Kino" für immer dunkel: Damals wurde es an eine Supermarktkette verkauft und zu einem Lebensmittelmarkt umgebaut.

Die Gründung des AGV Gmünd, wie sich der Verein anfangs nannte, erfolgte im Jahre 1922 als Männerchor, Rund 60 Männer gehörten damals dem Arbeitergesangsverein an, das Vereinslokal befand sich im Gasthaus Müller (heute Gasthaus Hackl, Schubertplatz 11). Nach den Ereignissen des Februar 1934 wurde mit der Auflösung der Sozialdemokratischen

Partei und aller ihrer angeschlossenen Organisationen auch der AGV Gmünd

Erst nach dem Zusammenbruch des Dritten Reiches - der Nationalsozialismus hatte bekanntlich den Austrofaschismus abgelöst - wurde im Jahre 1945 der Verein, abermals als Männerchor, wieder ins Leben gerufen. Anfangs der 1950er-Jahre wurde dieser Männerchor, wie schon vor dem Krieg, wieder in einen gemischten Chor umgewandelt. Im Jahre 1976 nannte sich der AGV in "Grenzstadtchor Gmund" um. Einen Einschnitt in das Vereinsleben brachten die Gmünder Gemeinderatswahlen 1975. Bürgermeister Johann Schaffer wurde Chorleiter, Chorleiterstellvertreter Vizebürgermeister Werner Mößlacher und Obmann Kulturstadtrat Alfred Drach. In den 1990er-Jahren wurde schließlich kein Chorleiter mehr gefunden und der Verein 2011 freiwillig aufgelöst.



Das Arbeiterheim



In der spättern "Kollenbarucke", welche 2008 abgrnte, war anfonglich des Arbeisenbe



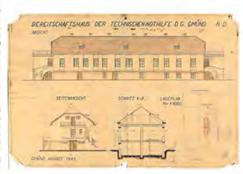


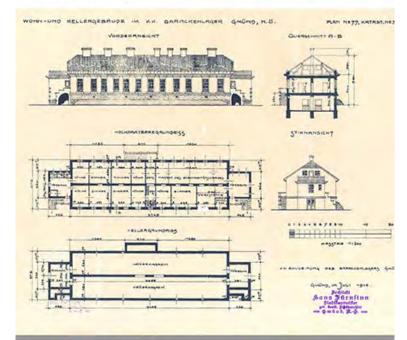
Day Arbeiterheim in Graind Neurada in also 1990an Islami

Die als Lagerapotheke erbaute Ba-racke in der Conrathstraße wurde nach dem Ersten Weltkrieg und der Auflösung des großen Lagers von den Sozialdemokraten als Domizil für ihr Sekretariat erworben. Dort fanden auch die Arbeiterturner, der Schutzbund und andere "rote" Organisationen Unterkunft. Träger war ein Verein mit dem Namen "Verein Arbeiterheim". Im März 1930 übersiedelte der Verein Arbeiterheim in ein anderes ehemaliges Lagergebäude, das Wohnhaus der Elektrizitätszen-

Nach dem Verbot der sozialdemokratischen Partei und aller ihrer Organisationen im Jahr 1934 und der im Jahr 1938 folgenden Machtübernahme der Nazis wurde das Gebäude, das in der Lagerhausgasse (später Arbeiterheimgasse) gelegen war, von den "Vaterländischen" und später von der "Technischen Nothilfe" konfisziert. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde das Gebäude wieder als Arbeiterheim genutzt. Ab dem Jahr 1962 legten mehrals 70 freiwillige Helfer Handan, um das Gebäude zu erweitern und um einen

Saalzubau zu errichten. Dieser Saal konnte bereits im Jahr 1963 eröffnet werden. Vereinsobmann war damals Josef Chyna





























dem Aßangteich in verschiedene Betriebsobjekte der Neustadt eingeleitet.

Im Jahr 1949 schloss der Gemeinderat mit

der Gutwerwaltung, dem Eigentümer des

Aßangteiches, einen Benützungwertrag ab, der das Baden im Alsangseich unter

bestimmten Bedingungen und gegen Be-

zahlung eines Anerkennungszinses er-

laubte. In diesem Jahr wurde auch eine Badehütte (Umkleidekabinen und Ver-





23

Eine echte Oase für die Bewohner der Neustadt und der ganzen Region kaufskiosk) errichtet und eine Badeordnung erlassen. Die Geburtsstunde des stellte seit jeher der Afangteich dar. Die Freizeitzentrumsbeim Aßangteichschlug. im Jahre 1979. Anlässlich der Verschmel-Bedeutung war bereits zu den Anfängen zung der Sparkasse der Stadt Gmünd mit des Flüchtlingslagers sehr groß. Die Errichtung des Flüchtlingslagers während der Kriegszeit sowie die Schaffung verder Zentralsparkasse und Kommerzialbank Wien erklärte sich Letztere bereit. schiedener Industrien in der Neustadt das Freizeitzentrum zu erbauen. Eröffnet erforderten einen größeren Nutzwaswurde das Freizeitzentrum schließlich serbedarfes. Bereits während der ersten am 4. Juli 1981. Um die Entwicklungs-Kriegsjahre wurde eine in gusseisernen Rohren gelegte Nutzwasserleitung aus

potentiale des Gesundheits- und Wellnewtourismus auszunutzen, begann man 2006 mit der Errichtung des Sole-Felsen-Bades, das 930 m² Wasserfläche und eine Sannalandschaft umfasst. Im ersten Jahr des Betriebes konnte man mehr als 240,000 Respeker verzeichnen. Damit wurden die 110 000 Besucher, die als Höchstrahl in der Machbarkeitsstudie angegeben wurden, weit übertroffen.



Madel for de Freisrannense Magerit

Un 1990 wurde die Neurabberin Dereites Sinon (Zabba) Min Afangrich" (Babrilos links). Im Bill mit den danaligen Bieg















Wohnen in der Neustadt



Die "Expektanz" in der Stiftergassel Conrathstraße. Hier wohnte man bis in die 60erl/0er-fahre.



In der Waldrandsiedlung befand sich bis 1971



Das Haus der Familie Hainzl in der Hans-Reither-Gasse (um 1960).

In der ersten Zeit, nach dem das Lager geschlossen war, sprach man nicht gerne von einer Wohnungsnot, obwohl diese sehr offensichtlich war. Schließlich wurden in eher ländlicher Form einstöckige Mehrfamilienhäuser im Bereich des ehemaligen Lagerkrankenhauses errichtet. Diese Wohnungen, von denen einige in der Conrathstraße noch bestehen, waren durchaus "Substandard". Weder Keller noch Wasserklosett waren eingeplant und auch nicht realisiert worden. Daneben standen auch noch die "Expektanz-Baracken", deren Räumlichkeiten noch bis in die sechziger Jahre als Wohnungen dienten.

Das wichtigste Bauwerk in der Ersten Republik im Wohnbereich der Neustadt,

aber auch im Waldviertel, war die Errichtung des "Neubaues". Neun Stiegen und drei Geschosse, Klosett in der Wohnung oder zumindest am Gang. Er umfasste einen gewaltigen Block und beinahe 100 Wohnungen. Architekten waren Gustav Schläfrig und Hans Reiser. Gustav Schläfrig, geboren 1881 in Mistelbach, starb im Jahr 1950 in Wien. Schläfrig konnte die Nazizeitin Wien überleben Frentstammte einer jüdischen Familie, absolvierte ein Architekturstudium in Wien, das er im Jahr 1906 abschloss. Im selben Jahr verfügte er gemeinsam über ein Büro mit Hans Reiser. Die beiden entwarfen viele Bauten in Wien und für die EBG "Patria" in Steyr, Wiener Neustadt, Krems und unter anderen auch in Gmünd von 1922 bis 1927 den "Neubau".

Die "EBG" wurde als Eisenbahnerbaugenossenschaftim Jahr 1910 gegründet. Später öffnete sich die Genossenschaft auch für Nichteisenbahner und nannte sich nun "Gemeinnützige Ein- und Mehrfamilienhäuser Baugenossenschaft". Hauptsitz war in Wien in der Josefstädter Straße. Die EBG kaufte nach dem Ersten Weltkrieg großzügig Gründe und Holzbauten. Im Bereich des Lagerkrankenhauses errichtete sie dann die ersten einstöckigen Siedlungshäuser.

Die Villenkolonie und Eisenbahnersiedlung wurde noch im Lager für "Bedienstete und höher gestellte Flüchtlinge" ab 1917 gebaut. Die Eisenbahn kaufte den oberen Teil der Lagerkolonie nach dem Krieg, daher "Eisenbahnersiedlung".



Die EBG errichtete in der Neustadt mehrere



Das Bild zeigt die Stiftergasse (Blickrichtung Pestalozzigasse)



Seit der Fertigstellung im Jahr 1927 wird













Die Feuerwehr der Neustadt



Der Stels der Fesierunde zum Greinal-Sie Ein FLAT LTCR im Jahre 1975.



Zen 60. Gebessing gerallerum die Flori





Mit dem Ende des Flüchtlingsla-gers wurde auch die Feuerwehr des Barackenlagers aufgelöst. Gmünd-Neustadt nahm bald einen blühenden Aufschwung und es ergab sich bereits in den ersten Nachkriegsjahren die Notwendigkeit der Gründung einer Freiwilligen Feuerwehr.

Mit einem Plakat wurde die Bevölkerung dieses neu enistandenen Stadtteiles zur Mithilfe aufgerufen. Ein Komitee, dem 39 Männer angehörten, fasste den Entschluss zur Gründung einer neuen Feuerwehr in Gmünd II. Nach einigen Vorarbeiten fand am 9. September 1921 die Gründungwersammlung statt, bei der das erste Kommando gewählt wurde. Dieses bestand aus dem Hauptmann Leo Ofner, Stellvertreter Hans Partyrek, Schriftführer Hans Kräuter und Kassier Rudolf Nowotm. Der Anfang der jungen Wehr war sehr schwierig. Um zu finanziellen Mitteln zu kommen wurden wiederholt Sammlungen in der Bevölkerung durchgeführt und Spendenansuchen an Firmen gerichtet.

Am 7. September 1922 wurde die erste Generalversammlung nach der Gründung abgehalten. Das Kommando wurde im Amt bestätigt und der Kauf einer Motorspritze beschlossen. Bei der Bestellung betrug der Kaufpreis 10.000,000 Kronen.

Infolge der Inflation stieg der Kaufpreis his zur Lieferung auf 130.000.000 Kronen an. Im Jahre 1925 konnte von der Fa. Kernreuter in Wien ein motorisiertes Löschfahrzeug der Marke FIAT, Type ITCR, mit einer Motorstärke von 25 PS angekauft werden.

Nach dem Anschluss Österreichs an das Deutsche Reich sind im Jahre 1939 die drei bestehenden Gmünder Feuerwehren aufgelöst und in die Feuerschutzpolizei eingegliedert worden. Aus der Freiwilligen Feuerwehr Gmund II wurde der Löschrug 2 unter dem Kommando von Haupttruppführer Karl Eder sen.

Nach einigen Brandeinsatzen und vie-Ien Hiegeralarmen in den Kriegsjahren 1939 bis 1945 war der Bombenangriff auf Gmünd am 23. März 1945, der großen Sachschaden anrichtete und bei dem 336 Tote zu beklagen waren, wohl die härteste Bestandsprobe des Löschzuges 2.



Aufgrund des Aufrufes der NÖ Landesregierung konnte am 28. November 1946 die Freiwillige Feuerwehr Gmünd II neu gegründet werden.

Das Jahr 1971 brachte eine organisatorische Wende im Feuerwehrwesen. Die Feuerwehren wurden Körperschaften öffentlichen Rechtes, die Dienstgrude wurden geändert, Neuwahlen wurden erforderlich. Dabei wurden gewählt: Kommandant Karl Eder, Stellvertreter Karl Bachofner, Leiter des Verwaltungsdienstes Franz Kotrba und Verwaltungsmeister Johann Weinzettl. 1982 gab es eine Namensänderung bei den Gmünder Feuerwehren. Nach einem Gemeinderatsbeschluss wurde die Freiwillge Feuerwehr Gmünd II zur Freiwilligen Feuerwehr Gmünd-Neustadt umbenannt.

Ein Neubau eines Feuerwehrhauses konnte nie realisiert werden. Als Alternative bot sich das zum Verkauf stebende Molkereigebäude in der Hans-Czettel-Straße an, das schließlich von der Stadtgemeinde Gmünd um einen Kaufgreis von 13.316.000 Schilling erstanden wurde. Die Freiwillige Feuerwehr Gmünd-Neustadt übersiedelte am 14. März 1998 mit allen Geräten in die neue Feuerwehrzentrale. Später wurden die beiden Wehren Gmünds fusioniert.

Das Wirtshaus der Neustadt



Das beutige Gasthaus Smalik im Urzustand der 1920er-Jahre, Ein Gebäude der Villenbalonie,



In der ehrmaligen Lagerverwaltung richtete Ludwig Schneider sein Cofe und Hotel ein.



Auch im Call Dalliner wurde vesanes und getennken. Die Blitte war die Zeit der "5-Uhr-Teet"

Das Wirtshaus ist ein Ort der Begeg-nung, Umschlagplatz für Gedanken und Meinungen, ein zweites Wohnzimmer. Die Wirtshäuser, in denen sich die Schichten vermischten, waren die ersten Therapiezentren: Hier konnte über Dinge geredet werden, für die sonst kein entsprechender Rahmen vorhanden war.

Nachfolgend eine Auswahl Gmünd-Neustädter Restaurants, Gasthäuser und Caféhäuser: Dolliner (Pestalozzigasse), Hackl (vormals Müller, Schubertplatz), Smolik (vormals Ableidinger, Michael-Hofer-Gasse), Semper (Weitraer Straße), Kaltenböck (früher Hotel Schneider bzw. Café-Konditorei Walter Speil, im chemaligen Verwaltungsgebäude am Schubertplatz), Weber bzw. "D'Alm" (Lagerstraße), Zwink (Haupttor), Höfenstock (Weitraer Straße), Weinhappl (Ecke Conrathstraße/ Schubertplatz), "Gimpl-Insel" - Dienstl bzw. Schachner (Albrechtser Straße).

Das "Winzerhaus". Die "Gastwirtschaft zum Orig. N-Oest Winzerhaus" hat in der Gmünder Neustadt die längste gastronomische Tradition. Nur wenige Jahre nach Auflösung des Barackenlagers kauften Hans und Frieda Ableidinger im Jahr 1922 das Hans Nummer 2 in der "Dreier-Straße" der Villenkolonie. Rasch ent-



Franz sen, und Franz jun. Smilik: Step für einen Schmäh und ein Späßeben zu haben.

wickelte sich ein reges geselliges Treiben in den anfangs relativ kleinen Räumlichkeiten der Gastwirtschaft. Das Motto der beiden musikalischen Wirtsleut: "Nur a Musi und an Wein". Im Jahr 1923 wurde eine Kegelbahn mit 29 Metern Länge und angeschlossenem "Lusthaus" errichtet. Die größte Erweiterung erfuhr das Gasthaus 1928/1929 mit der Errichtung des rund 160 Quadratmeter großen Saales. Mit der Einführung des "5-Uhr-Tees" zogen schließlich die Massen in das Winzerhaus. Jeden Sonntag wurde zu Musik und Wein getanzt und geplaudert.

Die 30er-Jahre waren auch im gesellschaftlichen Leben von den politischen Ereignissen geprägt. Politisiert wurde auch im

"Winzerhaus". Im Jahr 1933 kochte hier eine Debatte auf, welche in einer Straßenschlacht endete. Im Jahr 1938 übernahm Franz Smolik das Winzerhaus, bis heute liegt die Führung des Betriebes in den Händen seines Enkelsohnes.

Das Café Schneider. Anfang/Mitte der 1920er-Jahre nahm Ludwig Schneider den Betrieb seines Kaffechauses in der ehemaligen Lagerverwaltung auf. In der Betriebstättengenehmigung von 1928 fordert die Bezirkshauptmannschaft: "In den Betriebsräumen sind hygienische Spucknäpfe aufzustellen."

Ludwig Schneider erweiterte 1931 seinen Betrieb um eine Autogarage. Der "Tanzsaal" wurde im Jahr 1937 errichtet.

In den 1940er-Jahren beabsichtigte Schneider bereits den Verkauf seiner Liegenschaft. Der damalige Pfarrexpositus Pater Richard Wagner fasste als Bauplatz für die zu errichtende Kirche den Grund der ehemaligen Lagerverwaltung ins Auge und hielt bis zu Beginn der Bauarbeiten am Ende der Schubertstraße daran fest, die Schneider-Gründe seien die geeignetsten Kirchenbaugründe,

Im Jahr 1953 errichtete Walter Speil sein Café im chemaligen Hotel Schneider. 1980 übernahmen Franz und Hedwig Kaltenböck das Lokal und gestalteten es zu einem Café-Pub um.

use" im Gasthasu Smelik der 1950er-Jahri

INILIGE



















Das kirchliche Leben

27

Das NS-Regime



Richard Wagner und Theo Lauth - die ersten

Einen wichtigen Aufschwung, näm-lich einen religiösen und kulturel-

len, erfuhr Gmünd-Neustadt mit der

beiden Priester Pater Richard Wagner

und Pater Theodor Lauth im Jahr 1947

Wettbewerb und vor allem die Entschei-

in Gmünd.



Bevölkerung, Hinten links ist Karl Binder zu sehen



an 23. Oktober 1950,

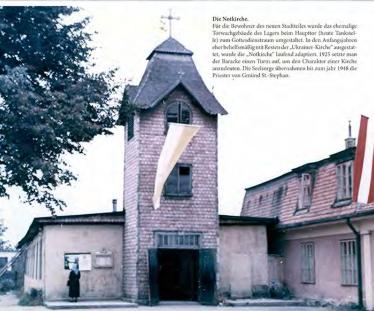
1951 die Schlusssteinsetzung. Zur Finanzierung dieses großen Projekts wurde ein Kirchenbauverein gegründet.

Gründung der Herz-Jesu-Pfarre. Ihre Mit der Weihe der Kirche am 3. und 4. Geschichte beginnt mit der Ankunft der Oktober 1953 durch Kardinal Dr. Franz König setzte man einen wichtigen Meilenstein in der Geschichte von Gmünd-Neustadt. Der Kirchenbau zählt zu den größten Kirchen des Waldviertels, der Derschlechte Zustand der damaligen Not-Volksmundbezeichnet die Herz-Jesu-Kirkirche machte den Neubau einer Kirche che oftmals auch als "Dom des Waldviernotwendig. Dieser Überlegung folgten ein tels". Nach den Plänen des Wiener Architekten Josef Friedl prägt diese Kirche das dung für einen Bauplatz. Am 23. Oktober Stadtbild wie kaum ein anderes Gebäude. 1950 erfolgte die Grundsteinlegung der Die heutige Form des Altarraumes erhielt das Gotteshaus durch die liturgischen

Veränderungen im Zweiten Vatikanischen Konzil. Die Umgestaltung erfolgte im Jahre 1984 nach Plänen von Baumeister Franz Graf.

Ein Stück Gmünd-Neustädter Geschichte hat auch der ehemalige Busserlpark. Er befand sich an der Ecke Schubertstraße-Lagerstraße und war eine kleine Parkanlage mit dem so genannten Kaiserstein, der der Schlussstein aller Arbeiten im Lager war. In der Lagerzeit fand hier der Hauptrapport des Aufsichtspersonales statt. Bei der Straßenbegradigung in den 60er-Jahren wurde der Stein zerstört und



















Der Eingerig zum Apollo-Kinn in Greisod zur Märu 1988





Aufmunch der Heller-Jugend in der

Beinahe acht Jahre Nazidiktatur, die bin großen Teilen Europas friedli-chen Menschen Todund Elendbrachten, haben auch in der Neustadt in Gmünd ihre grausamen Spuren hinterlassen. Mit großem "Hurra" waren die "Befreier" im März 1938 von ihren Anhängern begrüßt worden.

So mancher Neustädter "Sozi" wurde durch den insvenierten Jubel infiziert und schloss sich nun unter dem Findruck der Begeisterung seinen ehemaligen politischen Gegnern an. Vom Ständestaat ge-kündigte Eisenbahner hofften auf ihre Wiederindienststellung. Arbeitslose auf einenneuen Arbeitsplatz. Nurwenige Aufrechte blieben der sozialdemokratischen have der christlich worialen Idee treu. Finige Christlich-Seoriale, in Gmünd Neustadt nicht allzu stark vertreten, wussten sich auch, nach gewissen Demütigungen durch die neuen Herren, dem Nazisystem anzunawen.

Die ehemaligen Deutschnationalen, die bereits im Jahr 1933 fast geschlossen in die NSDAP gewechselt hatten, standen im Jahre 1938 als Teil der nationalistischen und rassistischen Hitlerpartei in Reih und Glied. Und die Pfründe wurden vergeben.

Von Amtern in Gemeinde und Landrat his zum Hausportier und vom SA Scharführer bis zum Ortsgruppenobmann reichten die Chancen auf ein Amt für diese Leute.





Nasi-Pinep enclang der Schabertemelle bew



Paralishe Prepagada in Graind: Int Mei 1939 food der Kerinig der NSIMF in Graind vom.





























Der Westmagfeits des Harriel Hauen wert in Einemeise aberwachelt.



Die Rechartendonsliger (RAD-Lage von Grend al. Parkymenne

Gmünder Soldaten ziehen ins Feld

Der Zweite Wehlzrieg forderte auch in Gmänd zahlreiche Opfer. An den Fronten mussten siele Gmönder ihr Leben lassen, zuhause berrschte Trauer und Hoffmunglösigkeit. Die Namen der Gefallenen wurden auf dem Denkmal neben der Herz-Jeus-Kirche angebracht. Zwei Beispiele:

In der Neustadt blieb ein Buch erhalten, welches dem Neustädter Johann Cisar in der Schlacht von Stalingrad das Leben rettete and eine Kugel auffing (Vitrine). Die Liebe zu seiner Fran rettete einem Neustädter im Zweiten Weltkrieg sein Leben. Genauer gesagt the Hochreitstag am 17, Juni 1944. "Wir wollten unbedingt heiraten und so hat Adolf Fronturlaub genommen und ich ebenfalls", sagt Elfriede Schandl aus Gmünd-Neustadt. Nach einer Woche musste Adolf Schandl wieder zurück in den Krieg. "Da habe ich erfahren, dass während meines Urlaubes meine Kompanie nach Stalingrad verlegt worden ist. Kein einziger Kamerad hat das überlebt. Die Hochzeit hat mir somit das Leben gerettet", sagt Adolf Schandl.

Das Reichsarbeitsdienstlager

Im Laufe des Jahres 1938 erbaute der Reichsarbeitsdienst ein Lager für 200 Mann in der Neustadt. Die Frage des Fägentums dieser Barackenbeschäftigte den Gemeinderat in der ersten Nachkriegszeit mehrmals, bersrehte doch in Gmind größis Wohnungson. Heuti-befindes sich an der Stelle des ehemaligen RAD-Lagers der Sportglatz, die sogenannte Birkenwisse brar Felle der Renner-Stedlung.

Der Bombenangriff im März 1945

Dann kam auch für allehler gerade lebenden Menschen der Tod aus dem blauen Himmel in Form von USA Hombern. Die Neustadt blieb zwar bis auf einige Häuser weitgehend verschont, aber in den Stra-Ben von Ceské Velenisee, damals Gmind III, kamen an die 200 Menschen ums Ieben, einige konnten nicht identifiziert werden. Die Bomben fragten nicht, sie

The control of the co

Aufterdingungen von Gestander Soudiansbie zune Berühnungsoff am 28. Mars 1949. trafere Soldaten und Frauen, Nazis und Antifaschisten, Zwangsarbeiter verschiedener Herkunft und Kinder.

Die "Niederlage"

Das arische Herremvolk fühlte sich nach der Niederlage gedemänigt. Viele Vinschuldige traien die Übergrifte der Sieger, in Gemünd waren das die Soldaten der Rosen Armee, Die kleisen leute mussen wie immer berhalten und sie verspürten den Zonn der Sieger und der wocher Unterdrückten. Eine dieser Strafen traf die deutschapeachige Bewölkerung in der Techechonlowakei.

Der wiedergegründete Staat wies die Deutschen einfach aus.

Deutschen emlach aus.
Aus Gmünd III wurde wieder Ceské Velentice und viele der Abgeschobenen verloren ihr zu Hause, aber sie bezuchten nicht sehr weit zu wandern. Sie siedelten sich im Stadtteil Neustadt, in Gmünd II,



Martin Danunger Vare utrit so Bendevlage Danunger solver jahrling to der Neumal

















Die Juden und die Neustadt



grans, Song de Constant - esterant bis 1930. Nei de chevaliges Ordinana elektro De Demonstr Gold.



Nor also characters Continuous air Dr. Calif findes forms: European & American Strumenting or uses



Auch der Hoope, fieler broefen zef die neue benfermilieben Edrebgien vorgen benenn 15, felb 1941

Familie Ing. Georg Mahler

Der Chef der Firma Bobbin in der Neustadt wöhnle mit seiner Frau Emrit und den drei Kindern Lizzi, Peter und Henry in der Villenhödenle. Ingenieur Georg Mahler leitete die Bobbin, die Artikel aus Holz erzeugte. Er war ein angesehener Mann in Gratind-Neustadt. Als sie über Nacht von den Nazis zu Ausgestoßenen erklärt wurden, geratute sich Frau Emrit Mahler nicht mehr einkaufen gehen und die Kinder wurden von den Nazibuhen restehlaren.

geschlagen. Manche Arbeiter haben der Familie ihr ess Chefs gehollen, aber einige Nachbarn haben sich "bedient", viele jödische Wehrungen, dengierten" als Selbsbedienungsladen für gewisse gierige Mitmenschen nach der Deportation der Haube-wohner. Das geschalt auch in Gmidal II.

Dr. Emmerich Gold

Geboren am 20,1.1888, war Dr. Gold ein beliebter praktischer Areit in Gmind II. Nr. 125. Er, seine Frau Frieda und die Tochter Locie wurden nach dem Einzug der Nazis zumächst nach Wien 2, Hafnergasse 5/11 deportiert. Von dert erfolgte dam am 10-9,1942 die Deportation nach Theresienstadt. Es ist sehr wahrscheinlich, dass die Familie in Maly Trostinee ermoedet wurde.



Familie Hahn

Michael Emanuel Hahn, geboren am 29. 8. 1899, und seine Frau Juliana, geboren am 5. 5. 1890. Hahn Kurt, der Sohn, geboren am 23. 5. 1928 und gestorben am 7. 10. 1960.

Kohlseisen

Rotha Kohlseisen, Villenkolonic 11/7, Schubertplatz 163 Gmünd 2, abgemeldes nach Wien 15.10,1939. Kohlseisen Johann, geboren am 18.10,1887 und Kohlseisen Johann, geboren am 9.1, 925.

Munz

Minz Elsa, geboren am 7.12.1895. Deportation am 10.9.1942. Tod am 3.10.1943 in Theresienstadt.

Münzli ranz, geboren am 7,3, 1891, Wohnie in Cimiind II, Stz. 2 (Hans Reithergase 8). Die Deportation von Flrancy nach Auschwitz erfolgte am 28,8,1942. Münz Pitta, geboren am 19,2,1924, und Münz Trude, geboren am 15,3,1927.

Weinberger

Weinberger Karl, Bahnbeumteein Gmünd. Er wurde angeblich "als Jude erklärt",

Familie Mandl

Mandl Fanst, geboren am S. 1, 1920. Wohnte in Gmünd H, Str. II/7, Abgemeldet nach Wien am 5, 7, 1938, Mandl Karl, geboren am 3, 9, 1916.



Es hat sich gezeigt, dal noch immer von Juden Landestruchten oder auch Aleidungsstlicke getragen werden, welche als Boatandteile von landestrachten answechen aind.

is dies geeignet ist, unter der deutschen Bevölkerung berechtigten Tewillen auszulüsen, vird zur Verweidung der Vefährdung der öffentliche Sicherheit und Ordnung den Juden die milbräuchliche Verwendung von in deutschen Gauen Ablieben Frachten von zu-

boton.

Zuriderhandelnde heben nach § 35 der Gebeindeordnung eine etrongs-Boetrafung zu remärtigen.

Stadtenmoindeant Omind, N. O., and 16. to mat 1979.







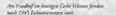














genuse Annald des verassbeson Juden vernisselt.



Dr. Arthur and Marie Lant pflammen in day Alle der Generlern bis York Vachers einem Bener.



60er-Jahren die Errichtung eines Mahnmals an.

Die Nachkriegszeit



Im Jahr 1966 wurde das Kriegerdenkmal mit der Mo plassik "Die Trauernde" von Carl Hermann enshüllt.



Der brutale Mord an den ungari-schen Juden in den Jahren 1944 und 1945 spielte sich zu einem gewissen Teil in der Vorstufe auf dem Territorium von Gmünd-Neustadt ab.

Ab Mitte 1944 wurden ungarische Juden von den Deutschen nach Westen deportiert. Zielder Naziswares, diese Menschen zu vernichten, aber vorher noch ihre Arbeitskraft zu nutzen. So kamen tausende Ungarn auch ins Waldviertel, wo sie in kleineren oder größeren Lagern untergebracht waren und schwer arbeiten mussten, Viele ungarische Juden wurden im Zuge dieser Massendeportationen auch nach Gmund verschleppt und in dem sogenannten Getreidespeicher hinter dem Finanzamt unter katastrophalen Bedingungen-einquartiert.

Arbeitgeber aus der Umgebung konnten sich hier billige Arbeitskräfte ansehen und gleich mitnehmen. Für die Menschen aus Ungarn war es ein Glückspiel, wem sie nun Gefolgschaft leisten mussten. Wir kennen zwei positive Beispiele an Menschlichkeit in Form des Weitraer Sügewerksbesitzers Ludwig Knapp und des Arztes Dr. Arthur Lanc, die die Deportierten mit Güte und Menschlichkeit behandelten. Es gab auch andere, weniger angenehme Vorgesetzte und Arbeitgeber.

Schlimmwurde es im Winter 1944/45. Da kamen immer mehr Menschen und der Getreidespeicher hatte nur einen Ofen und die großen Tore wurden, weil kein Kamin, nie geschlossen.

Auszug der Pfarrchronik der Pfarre Gmünd-St. Stephan:

"Hunger und Kälte zwangen die Juden das Lager öfter nächtens zu verlassen und in der Stadt um Brot und Kleider zu betteln. Wehe wenn die Bittenden von Judenhassern ertappt worden waren. Wüste Prügelszenen, wobei die Opfer an Pfähle gebunden wurden, waren noch die harmloseste Strafe. Die Qualereien hielten selbst gutgesinnte Aufsichtsorgane nimmer aus. Die Schikanen steigerten sich oft ins Himmelschreiende. Ein gewisser B. aus Gmund II tat sich hiebei besonders übel hervor. Kreisleiter Lukas und Kreisamtsleiter Binder spielten die Inspektoren und gaben neue verschärfte Anordnungen. Infolge Erschöpfung, Hunger und Kälte starben demnach in der Zeit von 22. 12. 1944 - 16. 2. 1945 im Lager Gmund 500 Juden und Jüdinnen. Splitternackt wurden die Juden auf den Leiterwagen des Fleischhauers Gruber geladen und auf dem Umweg über Ehrendorf auf den Friedhof in Gmund III überführt und Juden mussten sie im Massengrabe

bestatten. Die Gerechtigkeit Gottes wird darüber einmal richten.

Bericht von Dr. Arthur Lanc:

Bei einer Außentemperatur von minus 1 Graden waren nun etwa 1700 Juden in diesem Riesenraum untergebracht, Sielagen auf dem Betonboden zum Teil ohne Unterlage, zum Teil auf einer stellenweise vorhandenen dünnen Lage Stroh.

Zahlreiche dieser Unglücklichen standen um den seitlich des Speichers vorhandenen Brunnen und wuschen in der eisigen Kälte mit nacktem Oberkörper ihr einziges Hemd, um es schmutz- und lausfrei zu bekommen. Die meisten jedoch waren nicht mehr im Stande zu stehen und streckten nur wimmernd ihre erfrorenen Glieder entgegen, mit der flehenden Bitte um Spitalseinweisung. Viele lagen bereits apathisch oder in Agonie.

An einer Stelle lagen etwa 5 Leichen, die nachts verstorben waren. Die Zahl der täglichen Todesfälle wurde immer höher und erreichte am 9, 2, die Zahl von 38. Der leitende Arzt nannte mir oftmals von den jeweils in der Nacht verstorbenen manchen Namen, der einst in der Heimat den besten Klang hatte. Unter anderem einen Staatsschauspieler, einen der größten von Ungarn, ferner Arzte, Ingenieure, Wirtschaftsführer und dergleichen."

uf die Frage an einen Gmünder, aus Awelchen Teilen Gmünd bestehe, gibt es wohl nur eine Antwort: "Gmünd Eins und Gmünd Zwei". Geht man dieser Antwort nach und wünscht eine gesellschaftliche Trennung, so wird jenes wohl als Auskunft kommen: "Gmünd Eins ist die Stadt, Gmünd Zwei ist das Lager."

Vor allem die Gesellschaft der frühen Nachkriegszeit war stark von einer derartigen Trennung beeinflusst. Politisch war eine Trennung in "Rot" und "Schwarz", wie die Wahlstatistiken belegen, immer zulässig. Stets hatte die Sozialdemokratie eine deutliche Mehrheit an Stimmen in der Neustadt.

Die geschichtliche, gesellschaftliche und politische Vergangenheit und die infrastrukturelle Entwicklung beider Stadtteile haben auch zu einer gewissen institutionellen Trennung geführt. Mit der Zusammenlegung der Freiwilligen Feuerwehr, des Gendarmeriepostens und der Fußballvereine hat diese Teilung - zumindest ein symbolisches Ende gefunden. Gmünd wurde 1945 zur geteilten Stadt an einer toten Grenze, der "Eiserne Vorhang" verlief mitten durch die Stadt, das halbe Hinterland fehlte.

Gmünd musste viele Flüchtlinge aufnehmen, sie fanden bei Verwandten, aber auch in den Baracken des Lagers, eine erste Unterkunft, Am 9. Mai 1945 kam es zur sowjetischen Besatzung, die bis 1. Juli 1955 dauern sollte.

Erst ab diesem Zeitpunkt setzte der wirtschaftliche Aufschwung auch in Niederösterreich ein, der Westen Österreichs war da deutlich voran.

Erfreulich war die Ankunft der "Heimkehrer" aus der Kriegsgefangenschaft, die mit der Bahn in Gmünd ankamen und sehnlichst erwartet - mit Freude und Tränen begrüßt wurden.

Es gab aber schon vorher Neustädter, die sich auf abenteuerlichen Wegen nach Hause durchgeschlagen haben und eigentlich bis 8. Mai 1945 nach deutschem Nazi-Recht als "Deserteure" galten, selbst wenn ihr Hauptmann sie entlassen hat, und sie sich die ersten Tage zuhause verstecken mussten.

Der russische USIA-Konsum in der Neustadt im Hause Schubertplatz Nr. 13 war in der ersten Nachkriegszeit von großer Bedeutung für die Bevölkerung, da die Preise vieler Bedarfsgüter des täglichen Lebens dort unter den sonst üblichen Preisen lagen.

Schön langsam kam es zum Aufbau der Kommunal-Struktur. Am vordringlichsten war die Wohnraumbeschaffung. Neben der Förderung des privaten und genossenschaftlichen Wohnungsbaues hat die Stadtgemeinde Gmünd in der Neustadt 166 Wohnungen selbst gebaut.



Am 26. September 1964 wurde das uhn Flüchtlingsdenkmal enthüllt.



Eislaufen am Kinderspielplatz in Graind-Neustadt um 1965. Im Hintergrund das Arbeitserheim.



Einer der legendären Fasching heutzutage wird der Fasching, gebührend gefe



































K. k. Baracken-Verwaltung Gmünd, N.-Ö.

<u>— Passierschein —</u> zum Betreten des Barackenlagers.

für

BUCHDRUCKERE! E. BERBER, SWONE



















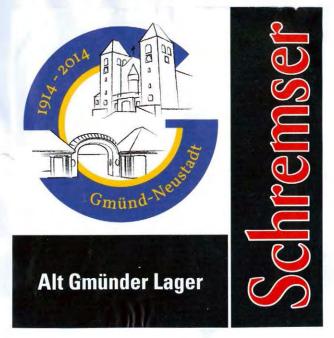




Das Team vora Jubi läumsjehr "100 Jahre Guund-Neusladt"

grand, in John 2014

Der letyle Abend hier im Arbeiterheim! 19.08Hober 2014



Monified Frank From Rund Many front Pour Stife Rund Salesfier Hornoles Winkles